

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 22 (1900)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

22. Jahrgang.

— Organ für die Interessen der Frauenwelt. —

Abonnement.

Bei Franco-Zustellung per Post:
 Jährlich Fr. 6.—
 Halbjährlich „ 3.—
 Ausland franco per Jahr „ 8.50

Gratis-Beilagen:

„Koch- u. Haushaltungsschule“
 (erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
 „Für die kleine Welt“
 (erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:

Frau Elise Honegger,
 Wienerbergstraße Nr. 7.
 Telefon 699.



Notiz: Immer Kreise zum Lesen, und kommt zu jeder Zeit ein Gangel
 werden, als blühendes Bild schlies an ein Gangel bis an!

Insertionspreis.

Per einfache Pettzeile:
 Für die Schweiz: 20 Cts.
 „ das Ausland: 25 „
 Die Reklamezeile: 50 „

Insgesamt:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
 erscheint auf jeden Sonntag.

Anzeigen-Regie:

Expedition
 der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
 Aufträge vom Platz St. Gallen
 nimmt auch
 die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 11. März.

Inhalt: Gedicht: Vorfrühling. — Ein bemerkenswerter Fortschritt. — Was soll für unsere nervenschwachen Kinder geschehen? — Wie werden Frauen zu Trinkerinnen? — Frauenarbeit in Frankreich. — Sprechsaal. — Die Burenfrau. — Sarah Bernhards Tolletenlinie. — Gedicht: Die Gottsucher. — Briefkasten. — Von Frauen und über Frauen.
 Erste Beilage: Spruch. — Etwas über den „Muster“ (Nichtigkeits). — Die Verwendung der Röntgenstrahlen. — Neues vom Büchermarkt. — Abgerissene Gedanken. — Reklamen und Inserate.
 Zweite Beilage: Reklamen und Inserate.

Vorfrühling.

Hört ihr, wie die Umsel singt
 In der lichten Morgenfrühe?
 Hört, ihr herrlich Lied erklingt,
 Ein Gedicht so sonder Nähe!

Wißt ihr, was Schneeglöckchen spricht,
 Neu erblüht in duft'ger Schöne?
 Zwar bedarf's der Klänge nicht,
 Wir verstehen's auch sonder Tone!
 Hört ihr, was das Bächlein rauscht,
 Nun befreit vom Schnee und Eise?
 Habt sein Murmeln ihr belauscht,
 Die vertraute Redeweise?

O, wer könnte nicht verstehn
 Holde, süße Lenzesstimmen,
 Wenn bei linder Lüfte Wehn
 Wölkchen hoch im Aether schwimmen.

Jung und alt, o kommt heraus,
 Wißt ihr, was Frau Sonn' erzählt?
 Daß nach hartem Kampf und Strauß
 Winter bald die Flucht erwählt;

Daß er über Berg und Thal
 fern hinaus nach Norden ziehe
 Und befreit von Winterqual
 Was da lebet neu erblühe. Gg. Jaggi-Ebikon.

Ein bemerkenswerter Fortschritt.

Frl. Dr. med. Cleonore Fritschen in Zürich ist vom Regierungsrat als zweiter Assistenzarzt der staatlichen Irrenanstalt Burghölzli gewählt worden. — Man muß sich wundern, wie den weiblichen Irren nicht schon längst auch eine Geschlechtsgeheime als Arzt zur Seite gestellt wurde, welcher es doch naturgemäß leichter fallen muß, das Seelenleben der Frau und die daraus

sich so oft entwickelnde geistige Störung völlig zu begreifen und zu verstehen. So hochgebildet und hochintelligent ein Mann in seinem speciellen Fache auch sein mag, so ist es ihm doch nicht möglich, von sich aus, ohne die direkte oder indirekte Beihilfe einer Frau, die dem anderen Geschlechte eigenen Empfindungen und Regungen zu erfassen und zu verstehen, so wenig als eine Frau sich anmaßen dürfte, von ihrem eigenen Wesen aus die männliche Eigenart richtig zu verstehen und erfassen zu können. Im gemeinsamen Wirken beider Geschlechter auch auf diesem Gebiete dokumentiert sich ein gegebener und für die Zukunft segensreich wirkender Fortschritt.

Was soll für unsere nervenschwachen Kinder geschehen?

Indem denn unsere Kinder auch schon von der Zeitkrankheit befallen? Sie haben ja noch keine Blicke ins Leben gethan, haben sich doch nicht überarbeitet und durch zu viel Genuß auch noch nicht Schaden gelitten. Woher soll denn da eine Nerventrunkheit kommen?

Allerdings Einglichkeiten haben noch wenig auf das Kind einzuwirken; aber mit ins Leben herein bringen gar manche Kinder eine Anlage, die schon in frühester Kindheit sich als Krankheit äußert oder später bei irgend einer Gelegenheit aus ihrem Versteck hervorkommt.

Schon zur Zeit der ersten Zahnentwicklung äußert sich mitunter eine solche Anlage: Krämpfe sind es, welche die Eltern in Schrecken versetzen. Ist diese Zeit glücklich vorübergegangen, so kann ja die Gesundheit der Kinder durch geeignete Ernährung und überhaupt Pflege des Körpers gehoben werden. Aber bald sind einige Jahre vergangen, da erinnert ein nächtlicher Anfall an die früheren Krämpfe; auffallende Unruhe in den Bewegungen der Arme und Beine, Zuckungen, oder auch zu träge, oder ganz erloschene Thätigkeit der Glieder, allzu langames oder nicht richtiges Erlernen der Sprache und viele andere Erscheinungen, welche Eltern an ihren kranken Lieblingen beobachten, sind dann Beweggründe, den Arzt zu konsultieren.

Kommt die Zeit heran, wo ein ernstes Arbeiten den Geist der Kinder in Anspruch nimmt, die Zeit des Unterrichtes in der Schule, da beginnen vorhandene Störungen schlimmer zu werden und verborgen gelegene ans Tageslicht zu treten.

Der Schulunterricht ist in seiner heutigen

Gestalt nicht dazu angethan, von der Natur etwas stiefmütterlich behandelten Kindern Vor- teil zu bringen. Die Schule hat programmäßig vorzugehen. Ein Aufhalten bei schwächeren Kindern würde den Gesunden Nachteil bringen. Der Schulunterricht ist nur gesunden Kindern angepaßt. In seiner gegenwärtigen Gestalt ist er ein Massenunterricht und kann nicht genügend individualisieren. Die Masse muß gleichen Schritt halten. Die Lehrziele sind meist hochgespannt. Der Lehrer kann unter der Stofffülle bei der Verschiedenheit der Kinder nicht jedem Rechnung tragen. Bald fallen nervös veranlagte Kinder ab, das Aufpassen fällt ihnen schwer, sie ermüden leicht und erschöpfen bald ihre von Haus aus zu gering zugeleitete Nervenkraft. Mit Nachhülfsen aller Art sucht man nun die Zurückgebliebenen vorwärts zu bringen und jagt sie in noch rascherem Tempo, als es schon vorher der Fall war, ihrem Unglück entgegen. Falsches Ehrgefühl seitens der Kinder oder deren Angehörigen hört nicht auf die Stimme der kindlichen Natur, welche sich sträubt gegen die allzu vielen Reize, die das kindliche Gehirn auszuhalten hat. Und sollte die Einsicht hierfür vorhanden sein, so fehlt andererseits die Möglichkeit, dem nerventrunkten Kinde einen andern Unterricht und eine andere Erziehung angedeihen zu lassen.

Die Schulen sind eben, wie gesagt, für Gesunde.

Ein Arzt und ein Pädagoge müßten sich die Hand reichen, sollten in dieser Hinsicht Mittel und Wege geschaffen werden, das Richtige für solche Kinder zu finden.

Wie überhaupt bei der Erziehung, so muß insbesondere bei nerventrunkten Kindern das Individualisieren das Prinzip sein: Nicht die Schemata der allgemeinen Unterrichtsziele, sondern die der einzelnen Anlage, der Eigenart angepaßte Abstufung wird das Postulat bilden bei den nervös angelegten Kindern. Betrachten wir sie nur einmal. Ein Teil dieser nervös beanlagten Kinder zeigt eine erschwerte Auffassung des von dem Lehrer Vorgetragenen; bei einem andern Teil sind die Willensbethätigungen gestört. Die ersten erfahren infolgedessen entweder zu wenig von der Welt, oder sie können das Erfahrene nicht zusammenfassen, gliedern, einordnen, sprachlich bezeichnen, obwohl sie hören, sind sie ganz oder teilweise seelisch taub; die anderen mit franken Willensäußerungen sind die Kinder mit ihren zu vielen hastigen Bewegungen, mit den ziellosen, ungerichteten Bewegungen (Atascie, Chorea); ganz besonders gehören hierher die verschiedenen motorischen Sprachstörungen.

Ein Kind, welches an Bewegungsstörungen der Hand leidet, darf nicht sofort mit Schreibübungen geplagt werden, sondern muß erst eine planmäßige Handgymnastik durchmachen, ehe es angehalten wird, Schreibübungen vorzunehmen. Sprachfranke Kinder sollen erst von ihrem Uebel befreit werden, ehe sie am Unterricht normaler Schüler teilnehmen können.

Natürlich kann nicht eine große Anzahl Kinder, wie in den Schulen, einem individualisierenden, sich nur auf die Eigentümlichkeiten des Kindes einlassenden Lehrer übergeben werden. Denn viel Zeit und Mühe wird es erfordern, die geistigen Fähigkeiten eines solchen Pflégelings zu analysieren nach seinen, für einen solchen Individualunterricht brauchbaren Elementen.

Die Zeit des Unterrichtes selbst wieder darf sich auch nur nach der individuellen Möglichkeit der Aufmerksamkeitsanspannung richten. Eine Uebermüdung des Geistes, die unter Umständen rasch eintritt, bedingt Erschöpfung und größere Erregung; die durch zu langen Unterricht angespannten Kinder ermatten und werden dadurch noch nervöser; die Ermüdung äußert sich durch körperliche Schläftheit, durch schlechten Stoffwechsel, die Kinder werden magerer und sehen blässer aus; durch Ermüdungsgefühle, Kopfschmerz u. s. w.; die Erregung durch Steigerung schon vorhandener Symptome, wie der Zuckungen, der Raschheit und Hastigkeit im Bewegen überhaupt; durch unruhigen Schlaf, gereiztere Stimmung u. dergl. m.

Das sind lauter Dinge, auf die erklärlicherweise beim allgemeinen Schulunterricht eine Rücksicht nicht wird genommen werden können.

Ferner kommt wieder ungeheuer viel an auf die Wahl des Lehrstoffes beim Unterricht. Schon vorhin war gesagt, daß bei nervenkranken Kindern nicht alle Fähigkeiten gleich ausgebildet sind, wie man es bei den gesunden Kindern im allgemeinen voraussetzen gewöhnt ist. Nur ein individuelles Eingehen auf die einzelnen Fähigkeiten der nervenkranken Kinder wird den Lehrstoff nach seiner Beschaffenheit und nach seinem Umfang bestimmen müssen.

Der Lehrer nervenkranker Kinder muß mit all diesen Störungen gründlich vertraut sein. Der Volksschullehrer ist es nicht und kann es auch nicht sein; denn bei seiner Ausbildung wird keine Rücksicht darauf genommen, und allzu oft bekommt er solche Kinder auch nicht in seine Hände. Für diesen Zweck ist ein Lehrer mit besonderer Vorbildung notwendig.

Mit diesen wenigen Andeutungen ist hinreichend darauf hingewiesen, wie weit der allgemeine geübte Schulunterricht entfernt ist, einem nervenkranken Kinde für seine Ausbildung Rechnung zu tragen. Es kann und soll das natürlich kein Vorwurf sein für unsere Schule, die für unsere gesunden Kinder da ist. Für die nervös beanlagten Kinder sollte es eben auch entsprechende Anstalten geben, wo ein Nervenarzt und ein psychologisch hinreichend gebildeter und erfahrener Pädagoge die Erziehung und den Unterricht der Kinder leitet, für welche die jetzige Schule unzureichend, ja schädlich werden kann.

Meine Forderung geht dahin, es sollen Anstalten errichtet werden, wo unter der vorausbezeichneten Leitung fränke Kinder nur nach ihrer Persönlichkeitsanlage gebildet werden.

Wird ein nervös beanlagtes Kind ärztlicher- und pädagogischerseits in dieser Weise berücksichtigt und gewürdigt, dann haben solche Kinder auch für ihre weitere Entwicklung eine günstige Voraussage.

Dr. Heinrich Stadelmann, Nervenarzt.
(Aus „Syglicia“.)

Wie werden Frauen zu Trinkerinnen.

Die Frage, wie Frauen zu Trinkerinnen werden, findet wie begreiflich, die richtigste Beantwortung durch solche Personen, die in der unglücklichen Lage sind, diesen peinlichen Vorgang an sich selber oder an nahestehenden Angehörigen erfahren zu haben. Solche schmerzliche private Erfahrungen werden aber so viel als möglich verschwiegen. Um so wertvoller sind die Aufschlüsse, die über diesen heiklen Punkt die Jahresberichte von Trinker-

rinnenheilstätten bieten, denn die klare Erkenntnis von der Ursache und dem Entstehen eines Uebels schließt — guten Willen vorausgesetzt — auch zugleich die Möglichkeit von dessen Verhütung und eventuell Heilung in sich ein. So vernimmt man aus dem Jahresbericht der Trinkerinnenheilstätte Blumenau folgende lehrreiche Einzelheiten:

Wie es unter den gegebenen Verhältnissen leicht zu erklären und zu entschuldigen ist, stellen unter den Heilbedürftigen einen großen Prozentsatz diejenigen Frauen, denen das Wirtegeschäft obliegt. Das beständige Hantieren mit den Getränken, der direkte und indirekte Zwang zum Mittrinken, das oft unregelmäßige Essen, die oft sich ergebende Hitze bei der Arbeit und die Dauer derselben oft bis zum dämmernden Morgen und meistens in rauchiger, schlechter Luft, das sind alles schwerwiegende Gelegenheitsursachen, welchen die Wirtin, sei sie nun Inhaberin oder Angestellte des Geschäftes, unter Umständen gar nicht ausweichen kann, und wenn nun noch leibliche oder moralische Disposition zum Genuß von geistigen Getränken vorhanden ist, oder andere später noch zu nennende Ursachen zur Entstehung des gewohnheits- und übermäßigen Trinkens noch mithelfen, so kann es wohl niemand wundern, daß die Prozentzahl dieser Berufsleute eine so große ist. Auffallend ist, daß z. B. von 20 am 31. Dezember 1898 in der Anstalt sich befindenden weiblichen Pflegenden nur 2 einen speciellen Beruf erlernt hatten und zwar eine Schneiderin und eine Hotelföhrin. „Schon daheim,“ so berichteten mehrere der Kranken, „selbst als kleine Kinder, hätten sie nichts gewußt von Wassertrinken; die Eltern lachten darüber!“ Andere führten aus, daß sie in den Kreisen der Männerwelt „hochgefeiert“ Persönlichkeiten gewesen seien. Kein Turn-, Schützen- oder Gesangsverein, kein Theater oder Konzert konnte gehalten werden ohne ihre Anwesenheit. Die Folgen von alledem blieben nicht aus. Einige mußten auch noch von Freundinnen zu berichten, die es gleich trieben. Dazu bemerkt der Bericht: „Wir beständigen die vielen Anmeldungen (42) im Laufe des Berichtsjahres. Ferner kommen in Betracht: Unglückliche Heiraten, Genußsucht in der Ehe, grobe, lieblose Behandlung seitens der Gemänner u. s. w. Einige wollten gegen Appetitlosigkeit, Gleichgültigkeit und Schwächezustände mit dieser oder jener berühmten Kraftessenz ankämpfen! Dann griffen sie zuletzt zu Flaschenbier und billigen Konsumweinen.“

Wer am Vormittag schon trinkt, der hat zu Mittag keinen rechten Appetit und ist am Nachmittag schläfrig und arbeitsunfähig. Wenn sich die Krankheit der Trunksucht einmal bei einer Person recht eingenistet hat, dann nützt alles Mahnen, Schimpfen oder gar Mißhandeln nichts. Die Kranke bedarf zur Heilung einer rationellen Kur in einer Anstalt, wo sie wieder an eine richtige Diät und an regelmäßige Arbeit gewöhnt wird. Aufenthaltsdauer: sechs Monate bis zu einem Jahre. Die Lebensgewohnheiten müssen sich gänzlich ändern, der ganze Mensch sich erneuern. Im letztgenannten Jahre konnten aus der Anstalt Blumenau sieben Personen als geheilt, drei als gebessert entlassen werden, vier ungebessert. Von den letzteren wurden zwei zu früh weggenommen, die zwei andern wollten keine Disziplin annehmen.

Aus dem Bericht ist deutlich ersichtlich, wie schwer und oft aussichtslos es ist, eine eingewurzelte böse Gewohnheit auf die Dauer abzuliegen und wie also an der Verhütung und Vorbeugung alles gelegen ist.

Frauenarbeit in Frankreich.

Mehr als ein Drittel der industriellen Fabrikate in Frankreich wird, wie ein Aufsatz in der „Contemporary Review“ ausführt, von Frauenhänden hergestellt. Die Thatsache gibt zu einem interessanten Rückblick auf die Entwicklung der Frauenarbeit in Frankreich. Im Mittelalter hatten die Frauen in Frankreich nicht einmal das Recht, Mitwaren gegen Bezahlung zu fertigen. Erst im Jahre 1675 traten die Schneiderinnen zu einer Organisation zusammen. Bis in die Mitte des gegenwärtigen Jahrhunderts machte die bezahlte Frauenarbeit nur sehr langsame Fortschritte. Erst als die Handarbeit auf vielen Gebieten durch Maschinenarbeit ersetzt wurde, wurden die Frauen in größerer Menge zu den Fabriken herangezogen. Im Jahre 1864 waren 27 Prozent Frauen in den verschiedenen industriellen Zweigen als Arbeiterinnen

thätig. Der Prozentsatz stieg im Jahre 1873 auf 31 Prozent und hat heute 38 Prozent erreicht. Bei den Männern zeigt sich unterdessen eine konstante Neigung, sich von der Fabrikarbeit abzuwenden. Anstellung in Geschäften und Beamtenstellen — mögen sie auch noch so schlecht dotiert sein — werden den Stellungen in Fabriken vorgezogen. Während so die Zahl der in den Fabriken beschäftigten Frauen im Laufe der letzten Jahre um 120,000 zugenommen hat, ist die Zahl der männlichen Fabrikarbeiter in derselben Zeit um 72,75 zurückgegangen. In den kunstindustriellen Zweigen wird Frauenarbeit besonders geschätzt. Die Fabrikation von Spielzeug, Kunstblumen u. s. w. in Frankreich fast ganz den Frauen überlassen, und unter den 400,000 Personen, die mit Damenschneiderei beschäftigt sind, sind die Männer nur sehr spärlich vertreten.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 5380: Ich habe vor zwei Jahren als 20jährige Tochter einen Freund meines Vaters, einen 42jährigen Mann geheiratet. Er war damals schon nicht sehr gesund, und seit einem Jahre muß er ständig den Arzt brauchen. Dieser erklärte mir gleich von Anfang an, mein Mann dürfe nicht heiraten. Nun, da der Kranke weiß, daß an ein Gesundwerden für ihn nicht mehr zu denken ist, bestärkt er mich tagtäglich mit dem Begehren, ich solle ihm das Versprechen ablegen, mich nach seinem Tode nicht mehr zu verheiraten. Mir selbst wäre noch keinen Augenblick der Gedanke an eine andere Verbindung gekommen; es ist also durchaus nicht deshalb, daß ich mich sträube, das Versprechen abzulegen, aber der bloße Gedanke an sich, der Zukunft in dieser Weise vorzugreifen, ist mir widrig. Wenn mein Mann sterben sollte, so sehe ich mit meinem kleinen Kindehen allein da, und ich werde meine ganze Kraft aufbieten müssen, es zu erhalten und zu erziehen; ich kann also durchaus nicht wissen, welcher Lebenskampf mir auferlegt sein wird. So meine ich denn, es sei nicht am Platze, daß ich mir nach dem Begehren meines Mannes für alle Zukunft die Hände binden soll. Was halten Oudenkennde und Verständige von dieser Sache? Es ist gewiß leicht zu begreifen, daß unter unserer Meinungsverschiedenheit das Befinden meines Mannes nicht günstig beeinflusst wird und mir die Pflege zur stündlichen Prüfung machen muß. Aber wie kann ich es ändern? Ist es wirklich meine Frauenschaft, dem Wunsche meines Mannes nachzugeben? Um gütige Meinungsäußerungen bittet. Eine arme, gewählte Seele.

Frage 5381: Ich bringe eine kulinarische Streitfrage vor die Leserinnen unseres Blattes. Aus Rücksicht für zwei Freundinnen, die in einem Geschäft der Stadt Stellung gefunden haben, habe ich meine Schüler-pension in eine Damenpension umgewandelt. Ich habe nun fünf Damen am Tische und habe dadurch mehr als eine Störung des hauswirtschaftlichen Betriebes in den Kauf nehmen müssen. Ich trage gewiß gerne den Bedürfnissen eines jeden Rechnung; aber man kann auch Unvernünftiges verlangen und als solches glaube ich das Nachstehende tagieren zu dürfen. Meinen jungen Herren servierte ich einmal per Woche des Mittags warme Würste dieser oder jener Art, und einmal gab ich dieses Gericht abends warm oder kalt. Die jungen Leute waren sehr zufrieden damit, auch begabte ihnen die Tasse schwarzen Kaffee nach Tisch. Von den Damen macht nun fast eine jede andere Ansprüche. Zwei davon behaupten, keinerlei Sorte von Würsten oder Aufschnitt essen zu können, es sei ihnen dieses Gericht mit Rücksicht auf den schwachen Magen vom Arzte verboten worden, eine darf oder will kein Siedebüchsen essen, zwei wollen keinen Salat und eine kann keine Milch- und keine Weispeisen essen und statt der Tasse schwarzen Kaffees nach Tisch begehren zwei den Bierkaffee, der bei mir sonst wegfällt, in ihr Arbeitslokal gebracht. Könnte wohl unter diesen veränderten Verhältnissen eine rechnerische Person noch zu den nämlichen Preisanfängen Pensionshalterin sein? Doch taum!

Frage 5382: Ist es zweckmäßiger, seine Penden aus gutem Baumwoll- oder aus Leinenstoff herzustellen? Ich bin in der angenehmen Lage, wählen zu dürfen, indem meine gute Patin mir auf Wunsch das eine oder das andere beschaffen will. Dann möchte ich bei dieser Gelegenheit noch gerne erfahren, wie es kommt, daß das Verarbeiten eines Gegenstandes aus der Ringeriebranche teurer zu stehen kommt, als wenn man denselben Gegenstand aus gutem Stoffe im Magazin fertig taugt? Wie viel ist eigentlich die Norm für das Verarbeiten eines einfachen Damenhemdes oder eines solchen Nachthemdes? Und nach welchem Modus bezahlen die Magazins die Arbeiterinnen, daß sie so liefern können, als koste der Stoff je nichts? Wie hoch berechnet eine Arbeiterin die Herstellung von einem Duzend Taghemden und ebensoviele Nachthemden, exakte Arbeit vorausgesetzt? Um freundliche Beantwortung von Sachkundigen bittet sehr Eine junge Frau.

Frage 5383: Ist es am Platze, daß eine Tochter heiratet, die nicht den mindesten Geschmack an den Haushaltungsarbeiten findet, welche die Kinder nicht liebt, und die thätigst nur darauf bedacht ist, sich selbst das Leben angenehm zu machen? Es ist mir seit längerer Zeit ein Herr unseres weitern Bekannten-

kreises näher getreten, und zwar wie er sich zu einer mir befreundeten älteren Dame äußerte, um Gelegenheit zu gegenseitiger Begründung des Charakters und der Lebensanschauungen zu schaffen. Ich besitze nicht viel gesellschaftliche Talente und betrachte es als einen Idealaustand, für eine eigene Familie arbeiten und sorgen zu dürfen, und der Besitz und die Pflege und Erziehung von lieben Kindern würde für mich das höchste Glück bedeuten. Und der betreffende Herr sucht eben diese Eigenschaften an seiner künftigen Frau. In einigen Wochen läuft die Trauerzeit für meine liebe, verstorbene Mutter ab und auf Grund unserer geführten Gespräche betrachte ich es als eine unausgesprochene, stillschweigende Übereinstimmung, daß nach Ablauf dieser Zeit der Herr bei meinem Vater um mich anhalten werde. Auch mein Vater rechnete mit Bestimmtheit darauf, ohne sich indes darüber zu äußern. Vor kurzer Zeit nun kam eine Cousine von mir zu längerem Besuch, um nach dem Wunsche ihres Vaters einen Buchhaltungskursus zu nehmen und die Handhabung der Schreibmaschine zu erlernen. Sie war sonst daheim zu keiner bestimmten Beschäftigung zu bewegen, was die Tante und den Onkel schwer bekümmerte. Seit diese Cousine nun hier ist, hat sich das Benehmen des Herrn, den ich im stillen als meinen künftigen Verlobten glaube betrachten zu dürfen, sich für ihn verändert. Er besucht uns zwar noch ebenso fleißig, aber seine Aufmerksamkeit und sein Interesse gilt nur mehr meiner Cousine, die nicht gerade ein schönes Mädchen zu nennen ist; aber sie hat eine bestimmte Art, besonders mit Herren umzugehen, daß sie einfach von ihr eingenommen werden. Sie kann den größten Unfuss schmähen, und doch werden die Herren davon gefesselt. Sie macht gar kein Hehl daraus, daß sie nicht gern arbeitet und nicht gern daheim ist, weil ihr nicht viel Vergnügen geboten wird, daß sie die Gesellschaft mehr liebt als die Häuslichkeit und in der Ehe einmal nicht die Kindsmagd machen will; das alles hindert aber ernsthaft Männer nicht, von ihr angezogen zu werden, um ihre willkürliche andere zu vernachlässigen und sie damit zu kränken. Ich meinerseits möchte nun am liebsten meiner Cousine das Feld räumen, indem ich in aller Stille und ohne jede Erklärung oder Erörterung für einige Zeit weggehe. Was dann meine Cousine ihres leichten Sieges sich freuen, ich werde es als mein Schicksal hinnehmen. Mein Vater dagegen ist anderer Meinung, er sagt, solche kleine Schritte abwärts müsse ein fluges Frauenszimmer nicht ernst nehmen, sie seien bloß Ergebnis des Temperaments, niemals aber sei dabei tatsächlich das Herz beteiligt. Es verlohne sich schon um eines braven Mannes willen, mit verständnisvollem, mildem Lächeln sich zu gebenden, bis die kurze Wallung des Blutes vorüber sei. Solche Zwischenfälle, von einem höher stehenden weiblichen Wesen großmütig unbeachtet gelassen, vermehren nur die wirrliche und dauernde Hochachtung des der Versuchung so leicht zugänglichen Mannes vor der, seinem eigentlichen Ideale entsprechenden Person, wogegen ein Aufbauschen, ein schroffer Bruch alle Beziehungen abbrechen und den ehrenhaften und feinfühligsten und doch etwas abseits gegangenen Mann so beschämen und erschüttern, daß seine Herrschaft sich für immer bestelle. Ich muß ja sagen, daß ich vor den beruhigenden Worten meines gutmeinenden, erfahrenen und deshalb menschenkundigen Vaters große Hochachtung habe. Aber das Wort „auf die Dauer“ bereitet mir schmerzliche Zweifel. Auf die Dauer — wer kann mich wirklich des Inhaltes dieser zwei Wort sichern? Solche Zwischenfälle! — ach, ich fühle es ja allzu deutlich, daß sie mir in der Ehe verhängnisvoll würden, und daß ich gegen deren Wirkung nicht gefeit wäre. Ich würde sie so tragisch nehmen, daß mein Lebensglück dadurch unbedingt in die Brüche gehen müßte. Welch ein Unglück dann, wenn erst Kinder da wären! Nein, ich kann es nicht ausdenken und komme vielleicht zu dem trübseligen Schluß, daß nicht die häuslich gekümmten, tiefangelegten, pflichtgetreuen, mütterlich fühlenden und vornehm und feuch empfindenden Mädchen sich zur Ehe eignen, sondern viel mehr solche von der Art meiner Cousine, die nicht tief empfindet und die Männer nach ihrer Pfeife tanzen läßt. Bevor ich einen Entschluß treffe, will ich um meines Vaters willen die Antworten auf meine so ungebührlich lang gewordene Frage noch abwarten.

Eine hart Bedrängte.

Frage 5384: Ist es nicht besser, wenn man ein bis dahin vernünftiges und verhältnismäßig Kind (das einige Mädchen), welches dem Vater alles abtrotzen und abschmeicheln kann, zur Absolvierung der unerläßlichen hauswirtschaftlichen Lehre in eine fremde, gute Familie gibt, wo es sich der Hausordnung zu fügen hat? Daheim wälzt das Mädchen jede ungeliebte Arbeit von sich ab, und wenn ich auf meinem Willen bestehe, so gibt der in diesem Stücke schwache Vater Parson, so sehr er nebenbei die Notwendigkeit einer strammen Zucht einseht. Ich möchte dem Vater den Genuß von seines Lieblings Anwesenheit ja gerne gönnen; aber ich bin vor der Entwicklung dange, die der Charakter unbedingt nehmen muß, wenn das Mädchen nicht in andere Verhältnisse gebracht wird. Guter Rat von unbeteiligter Seite wird vielleicht geholt.

Eine sehr besorgte Mutter.

Antworten.

Auf Frage 5372: Die Maggi-Suppenrollen, wenigstens die größeren Rollen, müssen mindestens eine halbe Stunde kochen, um richtig genossen zu werden. Die Frühstücksuppen werden nur in kochendem Wasser aufgelöst und etwa fünf Minuten stehen gelassen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 5373: Welch sonderbare Ideen von Vererbung man doch manchmal hat; selbstverständlich hat ihr Kindchen keine eigentlichen Froschbeulen, sondern andere ähnliche Blutstockungen. Neben den Wiceln

einreiben mit etwas Lanolin, und beim Einreiben gleichzeitig ein wenig kneten, also leichte Massage.

Fr. M. in B.

Auf Frage 5375: Wie wohl es richtig ist, daß von Froschbeulen in allererster Linie zumeist mehr oder minder froschulose Personen befallen werden, ist an eine direkte Vererbung doch wohl kaum zu denken. Kälteeinwirkungen werden eben nicht nur durch Lufttemperaturen erzeugt, sondern auch durch Verdunstungen und solche konnten bei Ihrem Kleinen eintreten, daß z. B. nach dem Bade, wenn das Kindchen ein nicht oder nicht genügend abgetrocknetes Füßchen, unbeachtet von Erwachsenen, aus dem schließenden Tragtüschchen heraus oder unter dem Deckteppich hervorstreckte. Ihre Anordnungen sind als recht gute zu bezeichnen, noch schneller aber hilft allein oder damit in Verbindung gebracht Sauters Rote Sternsalbe (2 Fr. per Topf) erhältlich bei E. Artz Sch. Spengler in Wolfshalden.

Alte. Form.

Auf Frage 5373: Die sogenannten Froschbeulen entstehen auch durch Überhitzung der Füße z. B. an einer heißen Wärmefläche und nachherigem Belassen der Glieder an der kalt gewordenen Fläche. An die unangenehme Folge dieses Zustandes denkt man viel zu wenig. Fußwunden mit Glycerin und Wasser oder mit Salzwasser, dem ein einige Tropfen Kampferessenz und Salmiakgeist beigegeben werden, thun vortreffliche Dienste. Dann sind viele Pflegerinnen oder Botschafterinnen von kleinen Kindern unachtsam: sie packen die Kleinen warm ein und lassen die kleinen Füßchen unbedeckt unten zu den Tragtüschchen heraus schauen, und in diesem Zustand wird mit dem Kleinen am Fenster oder unter der Türe gestanden, oder man geht über den Korridor in die Küche in der Meinung, das Kleinkind sei ja warm eingepackt.

D. H.

Auf Frage 5374: Holzwürmer lassen sich am rationellsten durch Petroleum vertreiben, bei es, daß man es durch irgend ein Spritzchen oder ein Nähmaschinenöl in die Löcher bringt. Zwei- bis dreimalige Wiederholungen genügen zumeist vollständig und verflüchtigt sich der Petroleumgeruch ja auch gar bald wieder.

B. Schwarz.

Auf Frage 5374: Unsere Vorfahren klopfen in einem besondern Rhythmus an das Holz, wonach der Wurm starb; das Geheimnis scheint sich indes verloren zu haben. Jetzt giebt man einen Tropfen Karbolium in die Löcher, die man dann mit Gips füllt verstopft.

Fr. M. in B.

Auf Frage 5375: Hausarbeit (natürlich keine allzu schwere Arbeit) ist für eine schwächliche Tochter außerordentlich viel gesünder als Bureauarbeit. Der Geradenhalter kann keinerlei Beschwerden verursachen, wenn man ihn von einem tüchtigen Fachmanne anfertigen und mehrmals anpassen läßt; wahrscheinlich hat es an letztem gefehlt. Zeigen Sie die Sache nochmals dem Arzte.

Fr. M. in B.

Auf Frage 5376: Ein Kind von 13 Monaten soll noch keine oder doch nur sehr wenig feste Nahrung bekommen. Haben Sie sachkundige Hilfe, also z. B. eine Hebamme zur Hand, so lassen Sie dem Kleinen alle paar Tage ein kleines Rhytler geben; andersfalls möge der Arzt Ihnen ein Säckchen von Senesblättern oder dergleichen verschreiben. Echter Bienenhonig ist ein sehr gutes Mittel gegen solche Zustände; aber man bekommt solchen fast nie, und der gewöhnliche Sirup aus Stärkemehl ist Gift für die Kinder.

Fr. M. in B.

Auf Frage 5377: Nichts ist so häßlich als ein Rahlkopf, sowohl bei Frauen als bei Männern, und es sollte deshalb schon aus ästhetischen Gründen eine Perücke getragen werden im Notwendigkeitsfalle. Faltsche Röhre sind auch hübscher als ein zahlloser Mund. Man kann sich nun glücklicherweise Kunsthaare anfertigen lassen, die sich von natürlichen nicht unterscheiden. Solche Perücken werden in Spezialgeschäften in Basel, Bern, Zürich, St. Gallen und Luzern angefertigt.

Anna S.

Auf Frage 5377: Das Tragen einer Perücke ist durchaus angratet, und Sie lassen sich eine solche vom ersten besten Coiffeur in der nächsten Stadt anfertigen.

Fr. M. in B.

Auf Frage 5378: Der 17jährige Jüngling soll durchaus in eine Privatfamilie untergebracht werden, wo jemand zu ihm steht. Bedingen Sie ausdrücklich ein, daß er gut und reichlich zu essen bekommt: das ist in diesem Alter dringend notwendig und im Welschland gar nicht selbstverständlich.

Fr. M. in B.

Auf Frage 5379: Wer mit Geld umgeht, soll darüber eine genaue Rechnung führen, und wer Geld von andern erhält, ist dazu vollkommen verpflichtet. Wer nicht aufschreibt, setzt sich dem dringenden Verdacht aus, daß er das Geld für unrichtige Sachen verwendet. Geben Sie meine Antwort Ihren Eltern zu lesen; sie werden es bis an ihr Lebensende schwer bereuen, wenn sie in dieser Hinsicht nicht strenge Vorschriften geben und dafür sorgen, daß denselben nachgelebt wird.

Fr. M. in B.

Die Burenfrau.

Die Burenfrau bildet einen mehr interessanten, merkwürdigen, charakteristischen, als anziehenden oder reizenden Typus. Freilich hat die neueste Zeit an diesem Typus hier und da auch schon nivellierend gearbeitet. Die Burenfrau, die in Bloemfontein, der Gartenstadt, in der Goldstadt Johannesburg oder in Pretoria lebt, ist doch schon „von der Kultur

belehrt“, hat den europäischen Lebensgewohnheiten Konzeptionen gemacht. Doch diese modernisierten Burenfrauen interessieren uns hier nicht. Wie den echten Buren, so muß man auch die echte Burenfrau in der einsamen, entlegenen Farm auffuchen, wo sich das Leben noch heute in denselben Formen wie vor Jahrzehnten abspielt, wo der nächste „Mensch“, das heißt Weiße, meilenweit entfernt wohnt, und ringsum nur „Wolf“, das heißt Schwarze, Boesjemans oder dergleichen leben, wo die Büsche der treueste Freund des Farmers ist. Dort haben sich seit vielen vielen Jahrzehnten die charakteristischen Eigentümlichkeiten der Burenfrauen langsam herausgebildet, und die sitzen so fest, daß schließlich auch in der Stadt durch den dünnen europäischen Firnis immer wieder körperlich wie geistig die alte Farmersfrau herauszukommen ist. Dieser Schlag ist nun einmal nicht so leichterbings zu europäisieren, oder wenn man will, zu kultivieren, und „Tante Kräger“ ist auch als Präzidentin nichts weniger als eine Dame im landläufigen Sinne.

In ihrem überkräftigen, massiven Körperbau haben die Burenfrauen schon von Haus aus etwas Mannweibliches, und was ihnen doch noch etwa von weiblicher Grazie eignet, das pflegt bald die landesübliche Wohlbeleibtheit zu zerstören. Die Gründe dieser, für die Burenfrau geradezu charakteristischen Korpuslenz, sind mannigfach; das natürliche Phlegma, die in der Regel überaus stille, eindünne, behäbige Lebensweise und die wenig anstrengende häusliche Beschäftigung vereinigen sich mit der Wärme des südafrikanischen Klimas, das erfahrungsgemäß überhaupt die Magerkeit nicht recht duldet. Auf den Fremden aber macht solch eine massive, schwerfällige Riesendame natürlich nicht den bestechendsten Eindruck.

Bis in ihr 13. Lebensjahr wächst das Mädchen auf der Farm sozusagen wild auf, und der Unterricht, den es dann erhält, pflegt hauptsächlich ein religiöser zu sein. Die Ansichten, die der jungen Tochter da beigebracht werden, sind orthodox und streng; die echte Burenfrau hält es selbst für unrecht, einem andern Manne, als ihrem Gatten, die Hand zu reichen. Nun ist das Mädchen in das Backisch- und Jungfrauenalter eingetreten; aber keine der Unterhaltungen, die bei uns in dieser Zeit den jungen Damen — oft nur zu reichlich! — zu teil werden, ist ihr beschieden. In völliger Einsamkeit lebt sie fort, und wenn die Nachbarn zu Besuch geritten kommen und bedächtig die Tagesereignisse mit einander bereben, so hat sie sich bei Seite zu halten; auch könnte sie aus diesen Diskursen über Wetter und Viehstand nicht besonders viel Anregung schöpfen. Eine Festlichkeit erfährt sie kaum jemals, ein Tanzgenuss kennt sie in der Regel gar nicht; der puritanische Burengeist liebt derlei weltliche Vergnügungen nicht, und überdies: woher sollte das Burenmädchen, an deren Wiege die Grazien gewöhnlich nicht gestanden haben, wohl tanzen können, da es auf Weilen keinen Tanzmeister gibt und von den Alten in der Art nichts zu lernen ist? Die einzige große Unterbrechung dieses monotonen Daseins ist die einige Male im Jahre stattfindende Reise ins Kirchdorf zum Abendmahl, oder, wie sie dort sagen, zum Nachtmahl. Bei dieser großen, gewöhnlich eine ganze Woche dauernden Versammlung aller Nachbarn aus dem weitesten Umkreise wird denn auch alles Weltliche ausgiebig erledigt. Da werden Einkäufe aller Art gemacht, da wird bei der Modistin die Toilette ausgewählt, — da ist die einzige Gelegenheit, wo die Mädchen und die jungen Männer sich ungezwungen begegnen können, und die Nachtmahlsfeier geht selten ohne ein paar Verlobungen vorüber.

Uebrigens wird die Eheschließung gemeinlich sehr nüchtern und geschäftlich behandelt, und die materielle Seite des Bündnisses wird sehr genau beachtet und geprüft. In Rücksicht auf die seltenen und mangelhaften Gelegenheiten der Bekanntschaft sind die Heiraten oft schon lange vorher von den Eltern bestimmt worden, und das Burenmädchen ist gewöhnt, dem Willen der Eltern ohne Widerspruch zu gehorchen. Die Mädchen wie die Männer pflegen sehr jung in die Ehe zu treten, da die baldige Begründung eines eigenen Hausstandes dort zu Lande ein dringendes Bedürfnis ist. So steht denn das Burenmädchen vor der schönsten Zeit des Lebens: vor der Zeit der jungen Liebe.

Aber auch sie kann ihren Geist nicht viel wecken und erheben, denn es geht gar wenig poetisch und leidenschaftlich dabei zu. Wohl kommt der junge Bure ins Haus der Erfohrenen, um sich ihr vorzustellen und sich mit ihr auszupressen. Aber eine lebhaft und zärtliche Unterhaltung ist nun seine Sache nicht, und da ihn die junge Dame auch nicht gerade dazu anzuregen weiß, so ist das „Liebesgespräch“ der beiden oft nicht viel mehr als ein „Lied ohne Worte“, und man ist beiderseits froh, wenn der ungeschickte Freier endlich das entscheidende Wort gesprochen hat. In alten Tagen hatte es die Form, daß der Bure das Mädchen fragte, ob sie nicht ihre Schafe zusammen weiden lassen wollten.

Nun ist sie verlobt. Der Ankauf der Ausstattung ist keine so umständliche Sache, wie bei uns, der wohlgefüllte und tadellos ausgestattete Wäschekorb gehört auf der weitestgelegenen Farm nicht zu den Bedingungen häuslichen Glücks. Ihre Hochzeitsreise macht sie im Ochsenwagen — zur Farm des Gatten, und ein neuer Lebensabschnitt hat für sie begonnen.

Jetzt treten die Mutterpflichten an sie heran. Der Kinderreichtum der Buren ist bekannt; zehn bis zwölf Kinder sind gewöhnlich, und ein Zoubert hat es einmal auf nicht weniger als 292 Kinder, Enkel und Urenkel gebracht. Sobald die Burenfrau Mutter geworden ist, nimmt sie im Hause, auch der Schwiegermutter gegenüber, eine ziemlich selbständige Stellung in ihrem Kreise ein. Sonst aber bietet ihr das Leben nicht mehr, als einsteinst dem Mädchen auf der väterlichen Farm, gleichmäßig, unendlich monoton rollen die Tage dahin, keine Gesellschaft, kein Fest unterbricht sie; keine Anregung erreicht das Haus; mit ungerührbarem Phlegma verrichtet die Hausfrau Tag um Tag ihre einfachen Pflichten, sitzt dann strickend und nähend am Fenster und blickt hinaus auf das unabänderliche, ihr wohlbekannte Bild, oder sie greift zu der stets auf dem Tische liegenden Bibel, fast immer dem einzigen Buche, an dem sie die Kunst des Lesens übt.

Und wohl ihnen noch, wenn das ermüdende Gleichmaß ihrer Tage durch nichts anderes, als einen seltenen Besuch oder die Nachtmahlfeier unterbrochen wird! Die Burenfrauen, die „etwas erlebt haben“, haben gewöhnlich keine Ursache, gern daran zurückzudenken. Sie haben sich von Haus und Hof verdrängt gesehen durch den unerfülllichen Briten, sie haben die Flammen aus ihrem Hause aufschlagen und die heulenden Schwarzen sie umtanzen, sie haben ihre Väter, Männer, Söhne von ihnen erschlagen gesehen. In dem stillen, einfachen Geiste der Burenfrau haftet die Erinnerung an die Vorfälle und der Haß, den sie gegen ihre Urheber gefaßt hat, unaussprechbar fest; und als die Engländer erst die Buren in der Kapkolonie, dann in Natal bedrängten und unterdrückten, da waren die Burenfrauen vielleicht am entschiedensten in dem Entschlusse, das englische Joch nicht zu ertragen, und der britische Kommissär mußte berichten, die Frauen der Buren haßten und verachteten die Engländer vielleicht noch mehr als die Männer. So ist auch heute noch und aufs neue jede einzelne Burenfrau eine glühende Englandhasserin, und für den Freiheitskampf gibt sie willig Mann und Söhne hin. Ja, die Frauen selbst haben mehr als einmal mit ihrem Blute den südafrikanischen Boden bedünkt, und der Name „Weenen“ erinnert noch heute an das entsetzliche Schicksal von Hunderten von ihnen. Das muß man aber bei der Würdigung der Burenfrauen in erster Linie anerkennen, mit welcher unerschütterlichen Treue und Rechtsschaffenheit sie ihrer Pflichten als Gattinnen, Mütter und Hausfrauen walteten, mit welcher ruhigen Mute sie den Gefahren in der Ginde ins Auge blickten.

Das also ist die Burenfrau — in der That eine „ganze Frau!“

Sarah Bernhards Toilettenkünste.

Die französische Tragödin stellt den Grundfals auf: „Eine Schauspielerin braucht von Natur aus nicht schön zu sein, aber sie muß verstehen, schön und anziehend zu erscheinen.“ In der That behaupten ihre begeisterten Anhänger, die sie nicht ohne Schminke in der Nähe gesehen, Sarah Bernhardt sei eine — Art Schönheit. Und sie versteht wahrhaftig, schön und anziehend zu erscheinen. Diese Frau war es, welche die Magerkeit in Mode brachte, welche die Poesie der Fett-

armut dem Publikum als das neue Ideal von Frauenschönheit plausibel zu machen verstand; sie hat die Toilette an Stelle der körperlichen Reize zur Herrschaft gebracht. Wie Sarah Bernhardt auf den Gedanken kam, die Magerkeit durch — Toilettenkünste zu decken, ist originell. Sie erzählt davon: „Als ich zum Theater ging, war ich mager wie ein Skelett, und man verhöhnte mich regelmäßig. Eines Tages — im Anfang meiner Laufbahn — hatte ich in einem Stücke zu sagen: „Ist denn kein Salz da?“ „Nehmen Sie Ihre eigenen Salzässer am Hals!“ rief man mir spottend aus dem Parkett zu. Man lachte und zischte jeden Abend über meine geschwundene Magerkeit. Endlich wurde mir die Geschichte zu bunt, und als man mir die erwähnten Worte aus dem Parkett zurief, trat ich vor und sagte: „Meine Herren, mein Gesicht, meine Magerkeit mißfallen Ihnen; glauben Sie denn, daß sie mir gefallen? Aber bedenken Sie doch, daß es Ihnen leichter ist, sich daran zu gewöhnen, als mir, meinen mageren Körper mit einem fetten zu vertauschen und die richtige Rundlichkeit — wie die Herren, die mir die Salzässer an meinem Hals vorwarfen, zu besitzen.“ Man lachte und applaudierte, und von dieser Stunde an hatte ich vor den Herren Ruhe. Ruhe? Ach nein! Mein magerer Hals brachte mir die erste Herzenspein. Ich hatte mich sterblich in den ersten Feldern unserer Bühne, François Durot, verliebt, aber alle meine Bemühungen, ihn zu erobern, scheiterten. Diese Kälte, dieser oft mittelbilde Blick, mit welchem er mich beehrte, machte mich rasend, und eines Tages schlittete ich mein Herz einer älteren Kollegin aus, deren Haus Durot fast täglich besuchte. Sie benahnte gerade höchstgenügend ihr weißes Kleid mit einer rosa Spitzenrüsche, um es zu verändern. Ich bat sie, zu erforchen, weshalb Durot mich immer so mittelbilde ansehe. „Das will ich Dir sagen, Kleine. Er fürchtet immer, Dein dünner Hals könnte Dir eines Tages abbrechen, wenn Du ihn immer mit Deinen Augen nach allen Seiten verfolgst und den Kopf drehst!“ Die Alte hatte kaum ausgesprochen, als Durot eintrat. In meiner Verlegenheit und um ihm den Unblick meines Halses zu entziehen, ergriff ich die rosa Spitzenrüsche, die für das Kleid meiner Freundin bestimmt war, und wickelte sie einmalem um meinen Hals, so daß mein Kopf wie aus einer Wolkenkammer durchsah. Als mich Durot erblickte, blieb er erlaunt vor mir stehen und rief: „Gut, Sarah, Du siehst ja in Deiner Halsrüsche heute merkwürdig hübsch aus — sie hebt Deinen Kopf und läßt Deine Augen wie mit Feuerstrahlen wirken. Wirklich, Sarah, so bist Du hübsch — sehr hübsch!“ Ich war glücklich und ließ mich künftig nie vor dem Hofmeister ohne Gage und Spitzen sehen. O, mein Erstgebungsgeist darin war groß, und ich hatte die Freude, daß man meine Toilettenkünste bald allgemein schön fand und sie nachahmte.

Die Gottsucher.

Unendlich der Raum,
Unendlich die Zeit,
Kein Ziel und Halt
In Ewigkeit.

Die Kinder des Leids, sie sehnen und rufen,
Sie irren und zweifeln in Nacht und Not
Und suchen nach Gott.

Sie suchen im Buchstaben,
Sie suchen im Bild,
Sie beten und bluten,
Sie streiten wild,
Entzündet die Scheiter zur lodernen Fackel,
Sie suchen im Kelch und suchen im Brot:
„Wo bist du, Gott?“

Sie suchen im Leben,
Sie suchen in Kunst,
Sie suchen in Gräbeln
Und Liebesbrunst,
Sie suchen im düstern Schatten der Tempel,
Sie rufen in der Freiheit Morgenrot:
„Wo bist du, Gott?“

Die Armen, sie wandern
Am Pilgerstab,
Die Weisen, sie suchen
Die Himmel ab.
Sie suchen im schuldlosen Kindesherzen
Und fragen mit Grauen den starren Tod:
„Wo bist du, Gott?“

Und sieh', im Suchen
Und heißen Streit
Steht immer der Herr
An ihrer Seit'
Und klopf't ihnen lächelnd auf die Achsel:
„Ihr Kinder, schaut euch doch einmal um,
Seid nicht so dumm!“

B. Hofegger.

Briefkasten der Redaktion.

Monnet in G. (Ambulant.) Das mehr oder weniger gute Einvernehmen hängt fast ganz von dem Charakter der älteren Frau ab. Sogenannte streitbare Naturen mit ausgeprägtem Selbstbewußtsein, die das Bestreben haben, sich nach außen Geltung zu verschaffen und sich gewöhnlich zu befehlen, müssen es sich doppelt überlegen, ehe sie mit jung verheirateten Kindern in gemeinsamen Haushalt treten. Wenigstens für das erste Jahr, bis die jungen Leute sich selber eingelebt haben, sollten sie sich ungeteilt angehören können, und es sollte ihnen möglich sein, ihr Leben sich ganz nach eigenem Wünschen und Bedürfnissen einzurichten. Ausgenommen sind landwirtschaftliche Verhältnisse, wo noch die patriarchalische Sitte herrscht, daß die Eltern in jeder Beziehung an der Spitze der Familie stehen und der verheiratete Sohn oder die verheiratete Tochter sich dem alten Haushalte einfügen, da ist es an der jungen Frau, sich unterzuordnen und in kluger Selbstbeschränkung in Liebe zu dienen. Für sie gibt es besonders zu bedenken, welche Einschränkungen ihr schmales Einkommen Ihnen auferlegt, wenn Sie unter Fremden damit leben müßten. Von diesem Standpunkte aus müssen Sie die Familiengliederbarkeit im Haushalt Ihres Sohnes betrachten, um den richtigen Maßstab für Ihre Anforderungen zu gewinnen.

Bekümmertes Herz in W. Wie einseitig ist doch ihr Begriff vom Mutterbergen und von der Mutterliebe! Sie meinen, daß mit dem Erscheinen eines jeden weiteren Kindes dem Erstgeborenen wieder ein Stück Mutterliebe abhanden komme. Wohl ist die Liebe ein unendlich teilbares, die aus sich selber immer neue und größere Kraft schöpft. Die Liebe ist wie der Magnet, dessen Kraft im selben Verhältnis größer wird, je mehr Arbeit man successive von ihm verlangt. Wenn das erste Kind das einzige bleibt, so bleibt die Mutterliebe in ihrem ersten Stadium stehen, und zwar ist es das Stadium der ängstlichen und furchtsamen Ueberschwänglichkeit, welcher sehr oft die schwersten Erziehungsfehler entspringen, unter welchen das betreffende Einzige oft sein ganzes Leben lang zu leiden hat. Das ist doch die kostbarste und größte Mutterliebe, die es versteht, die Kinder so zu erziehen, daß sie als strebende und nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft in jeder Lebenslage auf sich selbst beruhen und in sich selbst den Frieden finden können, die sittlich kräftig genug entwickelt und erzogen wurden, um bereinigt nicht schmerzhaft büßen zu müssen, was die einseitig überschwängliche, also die unvollkommene, qualitativ geringere Elternliebe an ihnen gefehlt hat. Glauben Sie denn, daß ihr verborgener Jammer, Ihr innerer Groll und der beständige Wunsch, das Ungeborene möge nicht geboren werden, bei dem in der Entwicklung begriffenen schönen und gute Lebenskeime bilde und den Grund lege zu einem warmen, heitern und liebevollen Gemüt? — Manches finstere Kindergeheimnis ist eine lebendige Anlage für der unzufriedenen Mutter Gemütszustand zur Zeit seiner frühesten Entwicklung. Verlegen Sie sich nur ernstlich aufs Beobachten, das wird Ihnen am besten die Augen öffnen.

Frn. M. S. in B. Aus lebenswürdiger Natürlichkeit ergibt sich die natürliche Lebenswürdigkeit, eines bedingt das andere. Jene Lebenswürdigkeit indes ist zu prüfen, die sich besonders auf der Straße, also unter den Augen der Fremden dokumentiert mit lächelndem Dahergehen und lieblichem Grinsen. Diese Art von Lebenswürdigkeit hat oft einen Januskopf, sie zeigt sich daheim, im Verkehr mit den Eigenen, mütterlich, grämlich, rechthaberisch, richtschlos und verdrossen. Der kleine Finger gibt Ihnen wohl einen guten Rat, wie Sie Ihr Ideal unerkannt und unverfänglich im Hauskleide und im häuslichen Verkehr kennen lernen und beobachten können. Man sagt ja nicht umsonst: die Liebe macht erfindend. Also — erfinden Sie. Wir wüßten Ihnen in der Sache etlichen guten Rat zu geben. Thäten wir dies aber an dieser Stelle, so würden wir unter Umständen Ihre Pläne vereiteln. Wenn Ihre Phantasie streift, so müßten wir Ihnen wohl brieflich nachhelfen; doch wird dies kaum nötig sein.

Frau S. G. in A. Das hängt von den Dringlichkeiten ab, den Sie in Ihrem Falle bei einer maßgebenden Person leicht erfahren können. In einem Orte macht der frisch Zugezogene, der freundschaftlichen Verkehr anbahnen will, bei seinem Nachbarn einen Vorstellungshof. Wird derselbe nicht erwidert, so ist damit gesagt, der nähere Verkehr sei nicht gemein. In anderer Gegend wieder werden dem neu Angefiedelten von den Nachbarn Besuche gemacht, die er je nach seinem Gefallen erwidern, oder unerwidert lassen kann, ohne daß das Nichterwidern als eine Unhöflichkeit oder gar als eine Beleidigung aufgefaßt würde. Wer nachbarlichen Verkehr sucht, kann ihn auf diese Weise finden, wer für sich zu bleiben wünscht, kann es so ebenfalls zu erkennen geben.

Von Frauen und über Frauen.

Des Weibes Bestimmung ist Geliebte und Mutter zu sein. Ellen Key.

Der Mann erwerbe, die Frau verteidige. Anna Kampferde.

Unverbiente Unbill widerstandslos ertragen, ist nicht Gutmütigkeit, sondern Schwäche. Sara Grant.

Alles verstehen, heißt alles vergeben. Georges Sand.

Wer alles zu sagen magt, gelangt schließlich dazu, alles zu thun. Madame de Staël.

Spruch.

Es kann die Ehre dieser Welt
Dir keine Ehre geben;
Was dich in Wahrheit hebt und hält,
Wuß in dir selber leben.

Wenn's deinem Innersten gebricht
An echten Stolz's Stütze,
Ob dann die Welt dir Weisheit spricht,
Ist all dir wenig nützlich.

Das flüchtige Lob, des Tages Ruhm,
Magst du dem Götzen gönnen;
Das aber sei dein Heiligtum:
Vor dir bestehen können.

Theodor Fontane.

**Etwas über den „Ajuteur“ (Richtig-
steller).**

Wir entgegen kommt die zierliche Gestalt eines jungen Mädchens. Wie reizend steht der weiße Watrofenhut mit dem Schleierchen dem jungen, locken-umrahmten Gesicht! Die rosige Bluse sitzt flott und schmiegt sich weich den feinen Formen an. Blöcklich wendet sie sich. Sie scheint auf jemand zu warten und dreht mir den Rücken zu. Ist das noch das selbe graziöse Persönchen? Der schwere, wollene Kleiderrock fällt schlapp und unordentlich an ihr herunter und legt den Straßenschmutz. Zwischen Bluse und Rock klappt ein breiter Spalt, der Gürtel aufgelöst, vom Faden gerissen, verdeckt nicht mehr barmherzig Hüften und Oesen, die ebenfalls gestreift haben. Welchem ästhetischen Sinn wäre dieses betrübende Schauspiel in den letzten Jahren nicht oft und öfters vor die Augen geführt worden? Welcher Gemann hätte sich nicht laut und im stillen schwer darüber geärgert, daß die Frauen, die sich doch mit Toilette viel abgeben, lange und mit Unacht den Spiegel befragen, daß sie durchaus nicht im Stande sind, diesen wunden Punkt irgendwie verschwinden zu lassen. Was hat man nicht alles versucht, um dieser klaffenden Wunde Heilung zu bringen! Man nähte Hüften und Oesen an Bluse und Rock und deckte die Stelle, wo sie zu sehen waren, mit einem Gürtel zu. Bei schweren Hüften aber wurde die Bluse als „zu leicht erfunten“, das Gleichgewicht ließ sich nicht herstellen. Der viel schwerere Kleiderrock sank lang und matt hernieder; die Bluse aber hing unter der schweren Last zu reißen an. Klappete es aber oben und gelang es, Rock und Bluse ins Glindevernehmen zu fassen, so verlor sich der Kleiderrock nach unten in formloser Weise, die unwillkürlich Lachen erregte.

Allen diesen Leiden sucht nun eine erfindungsreiche, fleißige Bernername auf höchst einfache Weise abzu-
helfen. Sie hat einen Gürtelhalter erfunden, der an den Gürtel genäht wird. Mit 1-2 Hüften an der Taille und am Kleiderrock wird Taille, Rock und Gürtel

aufs engste miteinander verbunden. Ein Klaffen ist nachher gar nicht mehr möglich. Dank dem Ajuteur sitzt so eine Kleidung wie aus einem Guss.

Wie werden sich unsere zierlichen Velocipedistinnen freuen, die so sehr auf das Blusenloftum angewiesen sind! Ahnungslos und frohgemut durchqueren diese munteren Dämchen das Land und wissen nicht, welche unordentlichen, nachlässigen Bild sie oft von der Rückseite darbieten! Kann es aber für eine Frau, die auf Nettigkeit im Äußeren hält, etwas Unangenehmeres geben, als wenn an ihrer Kleidung Nachlässigkeiten und Unordentlichkeiten gerügt werden?

Der „Ajuteur“ — „Ajuteur“ ist zum billigen Preise von 60 Cts. in jedem besten Merceriegeschäft zu haben.

Zur Verwendung der Röntgenstrahlen.

Nun die Verwendung der Röntgenstrahlen sich immer mehr einbürgern beginnt, wird das Verfahren auch zur Entfernung von unliebsamem Haarwuchs angewendet und zwar mancherseits mit bestem Erfolg. Es bewahrt sich aber auch hier der Spruch: Eines schadet sich nicht für alle. Bei mehreren Damen, die sich durch die Röntgenstrahlen die verpöbten Haare auf der Oberlippe wegskamotieren ließen, litt nach geschehener Prozedur an bestiger Entzündung der Oberlippe. Es liegen auf diesem Gebiete aber noch zu wenig Erfahrungen vor, es ist zu wenig Material zu Vergleichungen vorhanden, um mit Sicherheit voraussagen zu können, welche Haut die Strahlen erträgt und welche von deren Einwirkung entzündet wird. So wird vor-
derhand denjenigen, welche sich zum Zwecke der Beseitigung von Haarwuchs mit Röntgenstrahlen behandeln lassen wollen, nichts anderes übrig bleiben, als ruhig zu gewärtigen, welchen Effekt das Verfahren bei ihnen macht.

Neues vom Büchermarkt.

J. von Präppers Specialkochbücher: I. Kartoffelküche. (230 Rezepte.) II. Fischküche. (212 Rezepte.) III. Wild-
küche. (212 Rezepte.) IV. Mehlspeisen. (295 Rezepte.)
Frankfurt a. M. Jaeger'sche Verlagsbuchhand-
lung. 1899. (Preis geb. à M. 1.—)

Vier reizende Bücher auf einmal, alles selbsterprobte Rezepte bringen die auf diesem Gebiete weitberühmte Autorin und der ebenso bekannte Fachverlag von Jaeger in Frankfurt a. M. Es sind wirklich kaum jemals ähnlich hübsche und praktische Bücher erschienen für die Küche. Und dazu soll, wie die Verlagsbuch-
handlung uns mitteilt, diese Sammlung noch fortgesetzt werden. — Es ist eine Freude, vergleichen zu be-
ginnen. Für den Inhalt garantiert uns Frau von Präpper, doch erheben wir schon heute, daß sie die alten Schätze von Schloß- und Klosterküchen geplündert hat,

um uns diese Rezepte zu übermitteln. In der „Fisch-
küche“ und in der „Wildküche“ (Wild und Wildgeflügel)
sind viele davon, ebenso in den „Mehlspeisen“. Dabei
sind alle vier Bücher für arm und reich bestimmt.
Jede Hausfrau findet darin, was sie sucht, und was sie
braucht, um ihrer Küche Abwechslung zu geben. — Man
lasse sich die Bücher in den Buchhandlungen zeigen; sie
werden sich gewiß rasch überall einbürgern, und wir
wünschen der rührigen Verlagsbuchhandlung recht viel
Glück mit den schönen Büchern, an denen nichts ge-
spart ist, um sie für die intime Bibliothek der Haus-
frau auch äußerlich recht hübsch zu gestalten.

Abgerissene Gedanken.

Jeglicher Tag sei ein Bild, ein freundliches Lebensgemälde,
Jeden bezeichne ein Wert, jeden die rüstige That.
Heißt du auch ein Stein nur auf, gefügt und gemeißelt,
Paffend zum Ganzen geformt, fleh, du vollendest den Bau.
Gestirbt gleichet des Lebens Vereinerung dann sich zur
Form aus.

Und es erfreut dich dein Bild, hehr wie die Galen des
Doms.
Paul Wigan.



Täglich sieht man sogenannte
neue spezifische Mittel für die
Haut auftauchen; dies sind fast
stets Schwinden. Nur die **Crème
Simon** verleiht dem Teint Frische und
natürliche Schönheit. Trotz aller Nach-
ahmen wird sie seit 35 Jahren ver-
kauft. Der **Puder** und die **Seife
Simon** vervollständigen die hygie-
nischen Effekte der Crème. (H 715 L) 180

Levico Natürliches
arsenhaltiges
Eisenwasser
Vitrlole (Südtirol)

Käuflich in allen Mineralwasserhandlungen
(H 1051 Y) Apotheken und Droguerien. 182

Generalvertreter für die **Rooschütz & Co., Bern.**
Schweiz:

Das offizielle
Verkehrs-Bureau St. Gallen

ist nun im Hause Schützengasse 2, Parterre,
installiert. Dasselbe steht unter der bewährten Leitung
des bisherigen Sekretärs **Hrn. F. Hasselbrink**, welcher
dem reisenden Publikum mit jeder wünschbaren Aus-
kunft bereitwilligst dient. 123

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Ansuchenbegehren muss das Porto
für Rückantwort beigelegt werden.
Offerten, die man der Expedition zur Beför-
derung übermietet, muss eine Frankaturmarke
beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer
erscheinen sollen, müssen spätestens je Mit-
woch vormittag in unserer Hand liegen.
Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind,
muss schriftliche Offerte eingereicht werden,
da die Expedition nicht betragt ist, von sich
aus die Adressen anzugeben.

Wer unser Blatt in den Mappen der Leservereine
liest und sich dann nach Adressen von hier
insertierten Herrschaften oder Stellenanfragen
fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, in-
dem solche Gesuche in der Regel rasch er-
ledigt werden.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt wer-
den, nur Kopien. Photographien werden am
besten in Visitenformat beigelegt.

Eine 16-18jährige Tochter von gutem
Charakter und anständigem Wesen
findet Gelegenheit, sich unter kundiger
Anleitung bei guter Behandlung und ent-
sprechendem Lohn in einem feinen Hause
als tüchtige Gehülfin weiter auszubilden.
Gesunde, ländliche Gegend. Offerten mit
Angabe von Empfehlungen oder Zeug-
nisabschriften befördert die Exp. [FV196]

In einem Luftkurort Graubündens
finden erholungsbedürftige oder kranke
junge Töchter im Hause eines Arztes
gute Aufnahme und Verpflegung. Ebenso
geeignet wäre der Aufenthalt für junge
Mädchen von zarter Gesundheit, die für
längere Zeit Bergluft atmen sollen; denn
es stände solchen nicht nur ärztliche Auf-
sicht und Pflege zur Seite, sondern es
wäre ihnen Gelegenheit zur völligen Aus-
bildung geboten: Musikunterricht, Unter-
richt in beliebigen wissenschaftlichen Fä-
chern, sowie in der Haushaltungskunde
und im Kochen. Anfragen unter Chiffre
A 189 werden durch die Expedition ver-
mittelt und eingehend beantwortet. [FV189]

Für ein ruhiges, junges Mädchen von
gutem Charakter, das im Nähen
und anderen Handarbeiten geübt ist, wird
bei gebildeten Leuten eine leichtere Stelle
gesucht, ihrer Gesundheit wegen am lieb-
sten auf dem Lande. Näheres ist zu er-
fragen bei **Frl. Locher, St. Gallen,**
Borschacherstrasse 15. 174

**Kinder-Milch**

Die sterilisierte Berner-Alpen-Milch ver-
hütet und beseitigt [195]

Verdauungsstörungen.

Sie kräftigt die Konstitution der Kinder
und sichert ihnen blühendes Aussehen.

Depots in den Apotheken.

I. Zürcher Kochschule.

Persönlich geleitet von Frau Engelberger-Meyer
Zeltweg 5, Zürich.

Der 115. Kurs beginnt am 2. April 1900 und umfasst die einfache wie
die feine Küche; der Unterricht wird auf praktische und leichtfasslichste Art erteilt.
Prospekt gratis. (Schülerinnenzahl bis heute 2000.)
Zugleich empfehle das von mir herausgegebene **Kochbuch**, elegant ge-
bunden, zum Preise von **Fr. 8.—** (OF 2576) 188
Hochachtungsvoll **Obige.**

Knaben-Institut
Château de Vidy bei Lausanne.

Gründliche Erlernung der französischen und englischen Sprache,
die im Hause stets gesprochen werden. — Individueller Unterricht.
Kaufmännische Fächer. Prospekte durch
116] **Professor S. J. Christen.**

Koch- und Haushaltungsschule
zugleich Gesundheitsstation, im Schloss Ralligen am Thunersee

empfohlen durch den Gemeinnützigen Verein der Stadt Bern.
Erster Frühlingkurs 23. März bis 30. Juni. 250—350 Fr. **Zweiter
Frühlingkurs** 17. April bis 30. Juni. 200—300 Fr. — **Sommerkurs**
9. Juli bis 16. Oktober. 300—400 Fr. Prospekte stehen zu Diensten. (OH 3347) 185
Christen, Marktgasse 30, Bern.

**Echte Briefmarken**

mit Garantie liefert aner-
kannt reell und am billig-
sten
A. Schneebell,
Zürich, Lavaterstr. 73.
Ankauf und Verkauf. — Preislisten sende gratis.

Auf April sucht eine gut erzogene Toch-
ter Stelle in einem guten Hause.
Sie versteht das Weissen und Flecken
und weiss eine einfache bürgerliche Küche
zu führen. Die Suchende ist treu und
zuverlässig, und da sie an tüchtige Ar-
beit gewöhnt ist, so macht sie auch An-
spruch auf guten Lohn und auf anstän-
dige Behandlung. Im übrigen ist sie be-
cheiden und anspruchslos, und sie würde
es sich angelegen sein lassen, ihre Herr-
schaft bestmöglichst zu befriedigen. [FV175]

Für unsere zwei Knaben im Alter
von 2 und 4 Jahren suchen wir
eine alleinstehende, ältere, rechtschaffene,
brave Frau, die im stände ist, die zwei
Knaben vollständig zu besorgen. Event.
wären wir auch geneigt, zu diesem Zwecke
eine Waise von 12-13 Jahren anzu-
nehmen. Offerten unter Chiffre R 181 mit
Darlegung der Verhältnisse und Ansprüche
befördert die Expedition der „Schweizer
Frauen-Zeitung“. 181

Modengeschäft

best renommirtes, Hauptlage der Stadt
St. Gallen, mit prima Kundschaft, ist aus
Gesundheitsrücksichten sofort billig zu
verkaufen; kleines Kapital erforderlich.
Für strebsame Unternehmerin gesicherte
Existenz. Gefl. Offerten unter Chiffre
HNJ 161 befördert die Expedition dieses
Blattes. 161

Töchter-Pensionat
Auvernier, Neuchâtel

Französisch, Englisch, Musik, Hand-
arbeiten etc., in herrlicher Lage am
See. Familienleben. Referenzen und
Prospektus durch
Mlle Schenker. 188

Geschäftsverkauf.

197] Aus Gesundheitsrücksichten wird ein gut eingeführtes **Tapissier- und Mercerie-Geschäft** in gewerblicher Stadt des Jura zu verkaufen gewünscht. Anzahlung 5000 Fr. bis 10,000 Fr. Damen, welche in feineren Handarbeiten bewandert sind, fänden eine sichere Existenz. Angebote beliebe man unter Chiffre M K 197 an die Expedition der „Schweizer Frauenzeitung“ einzusenden.

Für Eltern!

Die Damen Rogivue in Châtillens (Vaud) sind bereit, noch **zwei Mädchen** zu sich in **Pension** zu nehmen. Christliche Erziehung und mütterliche Pflege. Gründliches Studium der französ. Sprache. Englisch, Musik, Nähen, Zuschneiden und schöne Handarbeiten. Preis 50 Fr. monatlich. Zahlreiche Referenzen. (H 2212 L) [180]



Pensionnat de Demoiselles
Mont-Fleuri, Lausanne
Mme Briod.

Instruction et éducation très soignées. Pour renseignements s'adresser à Mme **Sonderregger-Bänziger**, Mme Bänziger (Rosenbergstrasse) et Mme Scheltlin-Kuhn, St-Gall. (H 1670 L) [135]

**Familien-Pension**

in Fleurier, Neuenburger Jura, für **junge Mädchen**, welche die französ. Sprache und nebenbei das Hauswesen erlernen möchten oder die Spezialklasse der Fremden zu besuchen wünschen. Gute Referenzen in den Hauptstädten der deutschen Schweiz. [184]

Genaue Erkundigungen bei Mlle. C. Lebet, Rue du Pasquier 7, Fleurier.

PENSION**für junge Mädchen.**

In einer achtbaren französischen Familie nähme man eine gewisse Anzahl junge Mädchen, welche die Sprache, die Musik etc. etc. zu erlernen wünschen, auf.

Prospektus und Referenzen zur Verfügung. (H 921 L) [84]

Mr. et Mme. Treyvaud
Villa „Aurore“, Morges.

Au pair.

Für eine 19-jährige, gebildete Tochter aus Neuchâtel wird zum September ein **Pensionat** oder eine **Familie** gesucht, wo sie **gut kochen** lernen könnte. Dafür würde sie französische Stunden geben oder sich im Haushalt nützlich machen. Offerten an

Mr. L. Gacon [138]
Bellevaux 19, Neuchâtel.

M. et M^{me} Bridel, à Genève

reçoivent dans leur famille quelques jeunes filles désireuses d'apprendre les français. [125]

Adresse: **M. Louis Bridel**, professeur à l'Université, Croisette 4, Genève.

Pensionnat de demoiselles
Dedie-Juillerat, Rolle
Lac de Genève.

Enseignement français, anglais, dessin, arithmétique, ouvrages à l'aiguille. Leçons particulières: italien, musique et peinture. Sur demande références et prospectus. Prix modéré. (H 12051 L) [2716]

Das Baumwolltuch- und Leinwandlager von **Jaques Becker, Emenda (Glarus)**, liefert an Private 1/2-stückweise, 30–35 Meter halblond, **prima Qualitäten zu billigsten Engros-Preisen**. Man verlange vertrauensvoll von diesem **Special-Geschäft** die Muster, welche franko zu Diensten. [2810]

Knaben-Institut Schmutz-Moccand

In Rolle am Genfersee, Kt. Waadt.

Angenehm gelegenes, geräumiges Etablissement. Hauptstudien: **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und kaufmännische Fächer**. Sorgfältige Erziehung und mässige Preise. Zahlreiche Referenzen in St. Gallen und im übrigen Kanton. Für Prospekte und weitere Auskunft wende man sich gefl. an den Direktor [136] (Hc 1089 L)

L. Schmutz-Moccand.

Töchter-Handelsschule der Stadt Biel.

Fachschule für Töchter, welche sich für den Handel, das Post- und Telegraphenwesen vorzubereiten wünschen; Studium der **mod. Sprachen, Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch** und der **Handelswissenschaften, kaufmänn. Rechnen, Korrespondenz, Buchhaltung, Bureau-Arbeiten und Handelslehre, Geographie und Warenkunde**.

Die Anstalt besteht aus einem Vorkurs und einer eigentlichen Handelsklasse mit praktischen Übungen verbunden. (H 778 Y)

Ueber die Aufnahmebedingungen vide Prospektus und Programm, die vom Direktor gratis zugestellt werden und an den auch Anmeldungen für das im Mai beginnende Schuljahr zu richten sind. Unterricht deutsch und französisch. **Gelegenheit, beide Sprachen gründlich zu erlernen.**

Namens der Kommission:

Georges Zwikel-Welti, Direktor.

142]



1941]

Frauenarbeitsschule in Neuenburg.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag den 17. April** nächsthin und wird durch den Unterricht im **Weissnähen, Verstecken, Flecken und Stopfen** eröffnet. Die Dauer dieses Kurses beträgt ein Vierteljahr. Darauf folgt der Unterricht im **Maschinennähen** (ein Vierteljahr) und im **Kleidermachen** (4 Monate). Das vollständige Programm umfasst also ein ganzes Schuljahr. Am Schlusse desselben können die Schülerinnen, die sich durch Fleiss und tüchtige Kenntnisse ausgezeichnet haben, ein **Diplom** erlangen. — Vorzügliche Gelegenheit für junge Töchter aus der deutschen Schweiz, die französische Sprache zu erlernen und sich gleichzeitig gründlich in den Fächern des **Frauenarbeitsunterrichtes** auszubilden. — Auch wird Unterricht im **Glätten, Weisssticken, Kochen und Haushaltung** erteilt. (H 866 N) [139]

Für nähere Auskunft, sowie für das Programm der einzelnen Fächer beliebe man sich an **F. A. Piaget**, Direktor der Primarschulen in Neuenburg, zu wenden.

Zahnarzt E. Andrae, med. dent.

Platz **HERISAU** (Bazar Müller).

Sprechstunden: vormittags 8–12 1/2 Uhr, nachmittags 2–6 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr.

Schmerzlose Behandlung aller Zahn- und Mundkrankheiten. **Plombieren. — Künstliche Zähne.**

Billige Preise.

NB. Empfehle mich noch speziell zur Behandlung von Kindern, welche an schwerem Zahnen, Zahnpusteln, Krämpfen, Convulsionen etc. leiden, bei sicherem Erfolg. [1759]

Institution de jeunes Gens
Chailly-Lausanne.

Französisch, Englisch, Italienisch, Handelsfächer. Beste Referenzen. [183]

Die Direktion.

Pension pour jeunes filles

Genève, 31 Rue de Cado

Français, Anglais, Italien, Musique, Peinture, Cours de cuisine etc. [99]

S'adresser à **M. Mottu**, institutrice.

Pension für junge Töchter

M^{mes} Cosandier

Landeron — Neuchâtel.

Gründliche Erlernung der **französischen Sprache, Englisch und Musik**. Handarbeiten. Einführung in die Hausgeschäfte. Gute Pflege. Familienleben. Prospekt und Referenzen. [96]

Knaben-Pension

C. Bolens-Weissmüller

Bôle bei Colombier (Neuchâtel).

Gründliches Studium des **Französischen, Italienischen etc.**, Handelswissenschaften. Vorbereitung auf die Post. Mässige Preise. Familienleben. Prima Referenzen. [106]

In einer Familienpension

im Kanton Waadt finden noch 2 bis 3 Töchter familiäre Aufnahme zur perfekten Erlernung der **französischen Sprache**, sowie der **Hausgeschäfte und Handarbeiten**. Angenehmes Familienleben und mütterliche Pflege. Gesunde Lage. Gute Nahrung. Referenzen von früheren Zöglingen stehen zur Disposition. Pensionspreis 60 Fr. per Monat. Adresse: Melle **E. Bornand**, 2 Rue du Tyrol, **Ste-Croix**. [143]

Jünglings-Pension.

Französische Sprache. [197]

Vaucher, Lehrer, Verrières.

Töchter-Pensionat

M^{lles} Morard à Corcelles b. Neuchâtel (Schweiz). [101]

Gründlicher Unterricht in **Sprachen, Realien, Musik, Malen etc.** Praktische u. sorgfältige Erziehung. Reizende Lage, überaus gesundes Klima. Sehr angenehmer Aufenthalt.

Institut für junge Mädchen

Direktion: Frau Pfr. Berchtold-Frey
Villa Obstgarten

Obstgartenstrasse 2, Zürich IV.

Ausgezeichneter Unterricht in den modernen Sprachen, sowie in den wissenschaftlichen Fächern. **Musik, Gesang, Oel-, Aquarell-, Porzellan-, Brand- und Chromomalerei. Holzschnitzerei. Weiss- und Buntsticken.** Nützliche und feine Handarbeiten. Sorgfältige Erziehung. Familienleben. Prächtige, gesunde Lage, grosser, schattiger Garten. [58]

Prospekte und beste Referenzen.

Pensionnat de Demoiselles
Jeanneret-Humbert

(Villa la Violette) [53]

BEVAIX, Neuchâtel.

Excellentes et nombreuses références de parents des élèves. Prospectus gratis.

Knaben-Pensionat
Müller-Thiébaud

in Boudry bei Neuenburg.

Rasche und gründliche Erlernung der **französischen Sprache, Englisch, Italienisch, Handelsfächer**, Vorbereitung auf das Postexamen. Sorgfältige Überwachung und Familienleben. Vorzügliche Referenzen. Prospekte auf Verlangen. [49]

Zur Aufklärung und Warnung!

Liebig's Fleisch-Extrakt ist reine, nur aus bestem Ochsenfleisch bereite Fleischbrühe in konzentriertester Form und enthält alle Bestandteile einer solchen ganz unverändert.

Als Ersatz für unverfälschtes Fleisch-Extrakt werden jetzt verschiedene sehr minderwertige Präparate vielfach angepriesen.

Neben sogenannten Suppenwürzen, die nicht aus Fleisch bereitet sind, folglich nicht Fleischbrühe wie Liebig's Fleisch-Extrakt geben, und zur Fleischbrühe nur als Zutat, als Ersatz für Suppenkraut, Gewürz und Salz dienen können, werden (Pseudo-) Fleisch-Extrakte ausbezogen. Diese unter Phantasienamen angepriesenen Extrakte sollen nach den gänzlich unwahren Angaben der Reklame sämtliche Nährstoffe des Fleisches enthalten; tatsächlich sind es im geraden Gegensatz zu dieser Behauptung mit billigen Substanzen — Kochsalz und Wasser — verdünnte und mit etwas (chemisch zersetzter) Eiweisssubstanz wieder verdickte minderwertige Fabrikate, welche nur wenig über 50 Procent Fleisch-Extrakt, und zwar ungenannten Ursprungs, enthalten.

In neuerer Zeit werden sogar Extrakte aus Hefe hergestellt und als Extrakte zur Bereitung von Bouillon angepriesen.

Wer sich vor minderwertigen Präparaten schützen, also unverfälschtes Fleisch-Extrakt haben will, kaufe Liebig's Fleisch-Extrakt, welches auf seiner Packung den Namenszug J. von Liebig (in blauer Schrift) trägt. Die Führung dieses Namenszuges ist uns allein von unserm berühmten Mitbegründer und langjährigen wissenschaftlichen Leiter verliehen worden und für uns in allen Kulturstaaten gesetzlich geschützt.

Compagnie Liebig.

172]

Milchmehl „GALACTINA“



Unübertroffen leicht verdaulich und von höchstem Nährstoffgehalt. Bester Ersatz der Muttermilch. Aerztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder und Magenleidende jeden Alters. Ausgezeichnete Zeugnisse von hervorragenden Aerzten und Lebensmittelchemikern. **Höchste Auszeichnungen:** 5 Ehrendiplome, 12 grands prix, 21 goldene Medaillen. 19jähriger Erfolg.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik
(H 664 Y.) L. Lüthi, Zingg & Cie., Bern. [122]
Überall erhältlich in Apotheken, Droguerien und Spezerel-Handlungen.

Das gesündeste, feinste und billigste Speisefett zum Kochen, Braten und Backen

— **Kokosnuss-Butter „Palmin“** —

chemisch rein, ärztlich empfohlen, analysiert vom thurg. Laboratorium Frauenfeld à 90 Cts. per Pfund gleich 1/2-Pfund Butter liefert in 9 Pfund-Büchsen franko gegen Nachnahme (Za 1543 g) [186]

Karl Brugger-Harnisch, Kreuzlingen.

— Prospekte und Muster gerne zu Diensten. —

Eine gute, sparsame Küche erhält man am besten mit
Löst. Frühstück

Suppen-Rollen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

Zu haben in allen Spezerel- u. Delikatessen-Geschäften. [163]

NB. Original-Fläschchen werden mit Maggi-Würze billig nachgefüllt.



Schneblis

Badener Biskuit
Badener Kräbeli
Badener Bonbons

verlange man in allen besseren Delikatessen- und Spezerel-handlungen, Konditoreien und Bäckereien. [25]

Rückenmarksleiden.

2346] Entschuldigen Sie mein langes Warten; ich wollte abwarten, ob sich noch etwa ein Rückfall einfände, was aber nicht der Fall gewesen. Sie haben mich somit im Alter von 54 Jahren von meinem sehr hartnäckigen Leiden, Rückenmarksleiden mit Schwäche in den Beinen, unsichern Gänge und Magenschwäche, durch briefl. Behandlung vollständig geheilt. Ich danke Ihnen bestens für Ihre Hilfe und werde Sie angelegentlichst empfehlen; vielleicht kann ich Ihnen einige Patienten zuführen. Weberei Ebnat. 10. Okt. 1897. Jakob Hanselmann. Die Echtheit der Unterschrift des Jakob Hanselmann bezeugt. Ebnat, den 10. Okt. 1897. Gemeinderatskanzlei Ebnat. Der Gemeinderatsschreiber Emil Näf. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstrasse 405, Glarus.“



Neu!

Enthält bereits alle nötigen Zusätze zum Matt- und Glanzbügeln, daher von jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren kalt, warm oder kochend mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plättchen, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel. Vorrätig in Paketen zu 20 Cts. in allen Kolonialwaren-, Droguen- u. Seifengeschäften. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit obiger Pyramiden-Marke ersichtlich.

Heinrich Mack (Fabrikant von Macks Doppel-Stärke), Ulm a/D.

Allgemeine Töchterbildungsanstalt

früher Kunst- und Frauenarbeitsschule

— Zürich V. — Vorsteher: Ed. & E. Boos-Jegher. —

Beginn neuer Kurse an sämtlichen Fachklassen im April. Gründliche praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Wissenschaftliche Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. Fachlehrerinnen und Lehrer.

Kochschule. Internat und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt. Programme in 4 Sprachen gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne erteilt. (H 1142 Z) [187]

Telephon 665. — Tramwaystation: Theaterplatz. — Gegründet 1880.

Bügel-Kurse.

Mit Anfang jeden Monats können Töchter aufgenommen werden zur Erlernung für **Beruf oder Hausgebrauch.** [187]

Frau Gally-Hörler, Feinglättlerin
Schmiedgasse 9 — St. Gallen.

Eines der besten Heil- und Linderungsmittel gegen
hartnäckigen Husten, Brustkatarrh, Heiserkeit und
Stimmlosigkeit ist unstreitig

Bergers Meerrettig-Syrup

25jähriger Erfolg. — Ärztlich empfohlen und angewandt.
Erhältlich in allen Apotheken.

[2625]

Institut Grünau, Bern

1867 gegründet durch A. Looser-Boesch 1867.

Beginn eines neuen Jahreskurses nach Ostern. Gründlicher Unterricht. Vorbereitung für den Handel, zum Eintritt in technische Fachschulen und in Oberklassen von Gymnasien und Industrieschulen. Sorgfältige Erziehung. Besondere Berücksichtigung der körperlichen Pflege und Abhärtung. Weite Spielplätze. Spezielle Tageseinteilung für tägliche Bewegungsspiele im Freien oder Ausmärsche in die Umgebung Berns. [118]
Prospekte und Referenzen durch

Dr. H. Looser.

Ville de Neuchâtel (Suisse).

École supérieure des jeunes Demoiselles.

Section littéraire.

Langues et littératures française, allemande, italienne, anglaise. Histoire générale, Histoire de l'art. Géographie. Sciences naturelles. Hygiène, Mathématiques, Psychologie, Dessin, Peinture, Musique etc.

Section commerciale.

Comptabilité commerciale. Géographie commerciale. Sténographie, Calligraphie, Machine à écrire. Législation commerciale. Langues française, allemande, italienne, anglaise.

Classes spéciales de français pour jeunes Demoiselles de langue étrangère.

Deux degrés. — Langue française. — Littérature française. — Conversation. — Conférences sur des sujets d'Histoire, géographie. — Langues allemande, italienne, anglaise. — Mathématiques. — Dessins etc. [169]

Cours spécial de français pendant les Vacances d'été.

Ouverture de l'année scolaire 1900—1901 le Mardi 17. Avril 1900.

Pour renseignements et programmes détaillés, s'adresser au Directeur
(H 1008 N) Dr. J. Paris.

Kaufm. Töchter-Institut Konstanz.

Am 19. April beginnt der Sommerkurs. Anerkannt vorzügliche Ausbildung fürs Comptoir, Stenographie, eventuell fremde Sprachen. [120]
Prospekt etc. durch den Direktor J. Kaiser.

Institut für junge Leute

Clos-Rousseau, Cressier bei Neuenburg.

Offizielle Verbindungen mit der Handelsschule in Neuenburg.

Gegründet 1859.

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. — Acht diplomierte Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des Jura, in unmittelbarer Nähe des Waldes. Referenzen von mehr als 1350 ehemaligen Zöglingen. [2751]

Direktor: N. Quinche, Besitzer.

Die Gartenlaube

eröffnet den Jahrgang 1900
mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken:

„Im Wasserwinkel“

von W. Heimbürg

„Der Schutzengel“

von Paul Heyse.

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 1 Mark 75 Pf.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

[30]



Ist die beste.

[2311]

Korsetts

stets neue Façons, gute Qualitäten.

Bequeme Korsetts

für ältere Damen

Gesundheitskorsetts

verschiedener Art

Gestrickte Korsetts

Büstenhalter • Geradenhalter

Gestaltchen

Schliessen, Fischbeine, Stäbe, Nestel etc.

182] empfiehlt

E. Schönenberger-Hebbel

Neugasse 44, St. Gallen.

Tricot-Tailen

in neuester, elegantester Ausführung

empfiehlt schwarz und farbig

Frau Bertha Gruebler-Baumann

Damenkonfektion 2. Vulkan

Wyl Kl. St. Gallen Wyl

Auswahlsendungen. [198]

„PLATINUM“
ANTI-CORSET



Praktischer Ersatz für Corsets.

Waschbar, seit Jahren bewährt, ärztlich empfohlen.

Preis 8 Fr. und 12 Fr.

„ für Töchter 6 „

Wessner-Baumann

ST. GALLEN. [38]

Broderien für Aussteuern

beziehen Sie am billigsten direkt von [190]

J. Engeli, Broderiefabrikant, St. Gallen.

Familien-Pensionat für Töchter

Villa Attica, Lausanne.

21. Jahr. Sorgfältiger Unterricht in allen Fächern. Mesdames Glas-Chollet. [72]

Pension famille de jeunes filles

Mlle Curchaud

Auvernier Neuchâtel.

Contrée salubre; belle situation

au bord du lac. Références. P.osp.

Pensionnat pour Demoiselles

désirant se perfectionner dans les langues

et les diverses branches d'une bonne

éducation Excellentes recommandations.

Prospectus. [78]

Mlles Lassueur, Morges am Genèversee.

J. Furrer

Homöop. und Elektro-Homöopatischer Arzt in Herisau, Brühlhof Nr. 126, behandelt jeder Art Krankheiten. Sprechstunden 8 bis 12 und 1 bis 3 Uhr täglich. [140]

Steckzwiebeln

schöne, gelbe, kleine, p. Kilo à 80 Cts., Runkelrübensamen, Eckendörfer, gelbe verb. und andere gute Sorten, per Kilo à Fr. 1.40, Gemüsesamen in besten Sorten, Blumensamen, schöne Auswahl, Begonienknollen, Gladiolen, Lilien, Dahlien, in prächtigen Farben, Preise billigst, empfiehlt

V. Mäder, Handelsgärtner Schleithelm.

Daselbst findet ein rechtschaffener Knabe Gelegenheit, die Gärtnererei gründlich zu erlernen. [194]

Rob. König

Schuhmacher Metzgergasse 18 St. Gallen.



Sämtliche Artikel zur

Damenschusterei

bezieht man am billigsten bei

A. Minder, Lederhandlung, Hattwil (Bern).

Auf Verlangen Special-Preisliste gratis und franko. (H 133 Y) [38]



Dr. Schmidt-Achert's
Keuchhustensaft (Kastanienextrakt)

seit 27 Jahren von Aerzten erprobtes Mittel gegen

Keuchhusten

auch für Erwachsene von vorzügl. Wirkung bei Husten und Heiserkeit.

Zu haben in den Apotheken und Droguerien (Fl. 1 Mark) und direkt von

Schmidt-Achert, Edenkoben (Pfalz). [191]

Töchterpensionat I. Ranges u. Haushaltungsschule

Villa Mont-Choisi, Neuchâtel. [54]

Eltern und Vormünder werden auf dieses zeitgemässe Institut aufmerksam gemacht. Töchtern aus besseren Ständen ist hier Gelegenheit geboten, die französische Sprache zu erlernen, sowie sich im Kochen und Haushalten auszubilden. Christliches Familienleben. Komfortabel eingerichtetes Haus mit grossem Garten. Prachtvolle Lage am See. Prospectus und Referenzen stehen zu Diensten.

„Der unlautere Wettbewerb in der jücherischen Gefühlsbildung“ lautet die Überschrift einer fälschlich in der „Neuen Zürcher Zeitung“ erschienenen interessanten Abhandlung, welche sich mit den heutzutage überhand nehmenden, auf Täuschung des Publikums berechneten Reklamen beschäftigt und dieses unlautere Verhalten in gefährlicher Weise an den Vorrang stellt.

Speziell das Gebiet der Nahrungs- und Genussmittel, auf dem die neuen Produkte fast täglich wie Pilze aus der Erde schießen, ist reich an zeitgemäßen Beispielen derartiger, die Allgemeinheit schädigenden Reklamen. Bietet das Gesetz einen ziemlich weitgehenden Schutz gegen Nachahmung der äußeren Warenausstattung, so ist es leider fast machtlos gegen manche moderne Reklamenmaßnahmen, welche nach dem Prinzip aufgebaut sind, die Konkurrenzware — und dafür müssen gewöhnlich die langbestehenden und altbewährten guten Marken gewisser Spezialartikel herhalten — so schlecht wie möglich zu machen, dagegen die Eigenschaften des eigenen Produktes in übertriebener Weise in das günstigste Licht zu stellen, wobei es mit der Wahrheit nicht immer allzu genau, meistens leider allzu ungenau genommen wird.

Ein frappanter Fall dieser Art ist in dem oben erwähnten Artikel der „Neuen Zürcher Zeitung“ citiert. Es handelt sich um eine vor kurzem entstandene Fleisch-Extrakt-Gesellschaft, welche darauf ausgeht, das bekannte, seit 35 Jahren bewährte Biebs Fleischextrakt

aus der Gunst des Publikums zu verdrängen. Es werden dem in Rede stehenden, neuen, mit einem Phantasienamen belegten Produkt in den Reklamen eine Anzahl Vorzüge — namentlich Eiweißgehalt und dementsprechend größere Nährkraft — zugeschrieben, welche in Wirklichkeit ebenso wenig bestehen wie die Nachteile, welche zu Ungunsten des Biebs Fleischextraktes geltend gemacht werden. Unter andern wird auch die Größe der Köpfe, das Gewicht und der Preis verglichen, dabei aber sorgfältigst vermieden, zu bemerken, daß bei einem Artikel wie Fleischextrakt für die Wertbemessung weder Kopfgröße noch Gewicht, sondern allein die Ausgiebigkeit im praktischen Gebrauch maßgebend ist, welche dem Konsumenten beweist, wie viel echtes, unverfälschtes Fleischextrakt in dem Produkt enthalten ist.

Die „Zürcher Zeitung“ bezeichnet die sämtlichen gegen das Biebs Fleischextrakt geschleuderten Argumente sehr treffend als „recht fadensteinig“ und schließt diese Beobachtung mit den Worten: „Nehmtliche Fälle wie der hier beschriebene werden noch oft vorkommen, und es wäre zu wünschen, daß der Angegriffene, der sich aus ethischen Gründen zu gleicher Kampfweise nicht entschließen kann, beim Richter Schutz fände; denn sicherlich ist eine solche Nachrede schlimmer als ein täppisches Draufschlagen.“

Ein möglichst weitgehender Gesetzeschutz wäre gewiß erwünscht; bis wir aber soweit sind, thun die Konsumenten, und namentlich die hier in Betracht

kommenden, die Einkäufe befragenden Hausfrauen, gut, sich selbst zu schützen, indem sie den überhöchlichen Reklameanpreisungen derartiger Neuheiten gegenüber sich vorsichtig und zurückhaltend zeigen, dieselben nicht blindlings für bare Münze nehmen und sich mehr auf die langjährigen guten Erfahrungen verlassen, welche sie mit altbewährten Produkten gemacht haben.

In allen Apotheken

finden Sie den echten **Eisencognac Collier** mit der Marke „2 Palmen“; derselbe wurde mit über 22 Medaillen ausgezeichnet und bildet seit 25 Jahren das beste und wirksamste Eisenpräparat bei Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezuständen, schlechtem Appetit, Preis in Flaschen à Fr. 2.50 und Fr. 5.— [147]

Hauptdepot: **Apothek Collier in Marten.**

Nervenschwäche (Neurasthenie).

Herr Professor Dr. Osterand in **Basel** (Genf) schreibt: „Dr. Gommel's Nervenstärkungsmittel (brain-food) und gerade das Nützliche zur Bekämpfung von Nervenschwäche (brain-fag), an welcher die meisten Männer der Wissenschaft zur Zeit leiden. Ich werde es meinen Kollegen aufs wärmste empfehlen.“ Depots in allen Apotheken. [1076]

Haarfärbekamm

Verbess. Patent (Hoffers) Modell 1900



graue oder rote Haare echt blond, braun oder schwarz färbend. Völlig unschädlich. Jahrelang brauchbar. Stück 4 Fr.

durch **C. Nagel, Zürich I.** Gerechtigkeitsgasse 11. [48]

Damen-, Herren-, Knaben-



Inhaber: **J. Nörr & J. Jordan.** Meterweise! Massanfertigung. [2898] Fort. Damen-Jaquette Costume von 30 Fr. an.

Die rühmlichst bekannten [2878] **Didierschen weissen, holländischen**

Gesundheits-Senfkörner

ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten des Blutes, des Magens, der Leber, Kongestionen etc., können stets durch das unterzeichnete Depot bezogen werden. Prospekte gratis. Preis p. Schachtel netto 500 gr Fr. 1.75. **Adolf Lang, Hanz.**

Beste Bezugsquelle in superfein, garantiert echt Enzian, Kirschwasser, Wacholder, Doppelkummel etc. Prima Referenzen zu Diensten.



Hausmanns Malzextrakte und Thymian-Malz-Extrakte

Spezifisch wirksame Mittel bei Husten, Keuchhusten, Heiserkeit etc. [199]

Hausmanns Hecht-Apotheke (A.-G.) St. Gallen.

Du sollst nicht heiraten.

Unübertrefflicher Schwank für 7 Damen. Verlag **J. Witz, Grüningen (N. Zürich).** [69]

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme bttto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [5]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Marmeladen-Früchte
Marmeladen-Früchte
Marmeladen-Früchte
Marmeladen-Früchte
Marmeladen-Früchte
Marmeladen-Früchte
Marmeladen-Früchte
Marmeladen-Früchte
Marmeladen-Früchte
Marmeladen-Früchte

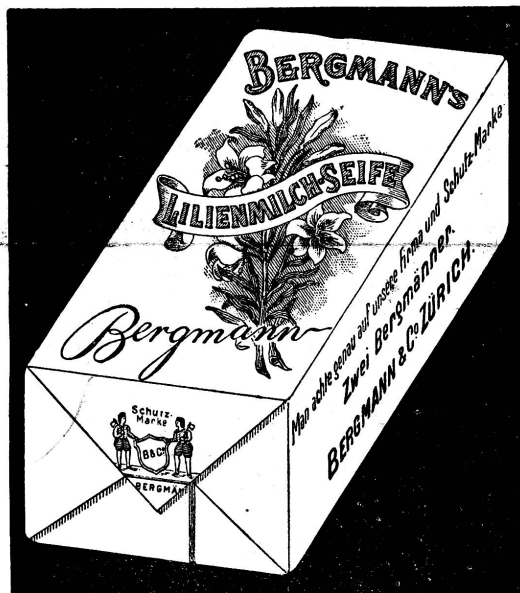
(H 333 T) von [63]

Rooschütz & Co BERN

Feinstes Dessort!

Überall erhältlich!

Marmeladen-Früchte
Marmeladen-Früchte
Marmeladen-Früchte
Marmeladen-Früchte
Marmeladen-Früchte
Marmeladen-Früchte
Marmeladen-Früchte
Marmeladen-Früchte
Marmeladen-Früchte
Marmeladen-Früchte



Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten

Einbanddecken

als stets willkommenen

Hübsche passende Geschenke

Schweizer Frauen-Zeitung à Fr. 2.—

Für die Kleine Welt à „—60

Koch- und Haushaltungsschule à „—60

Prompter Versand per Nachnahme.

2597]

Verlag und Expedition.

Trunksucht-Heilung.

[2350] Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihr unschädliches Verfahren von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum Trinken, befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als Arter-Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allg. verwundern, dass ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihr Trunksucht-Heilverf., das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall, wo ich hinkomme, empfehlen. Militärstrasse 94, Zürich III, 28. Dez. 1897. Albert Werdli. Zur Beglaubigung vorsteh. Unterschrift des Hrn. Albert Werdli. Militärstrasse 94, daher. Zürich III, 28. Dez. 1897. Der Stadtmann: Wolfensberger, Stellvert. Adr.: „Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Giarus.“



Grösstes Spezialhaus der Schweiz.

Niederlage bedeutendster Tuchfabriken.

Franko-Versand von Herrenkleider-Stoffen

reinwollen, p. Meter Fr. 3.70, 4.30, 5.60,

6.20 bis 15.—

halbwollen, p. Meter Fr. 2.—, 2.20, 2.60,

3.20, 4.50, 4.70

Damenkonfektionsstoffe v. Fr. 2.40 an.

Stets das Neueste der Saison.

Muster franko. — Tausende von Anerkennungen.

Für die glückliche Heilung meines qualvollen Magenleidens spreche ich Herrn Bopp meinen tiefgefühltesten Dank aus. Ich kann alles ohne die geringsten Beschwerden genießen und fühle mich vollständig gesund. Ein Buch und Frageformular verleihe ich J. B. Bopp in St. Gallen, auf Verlangen gratis. [2777] Pfarrer Reimann, von Wallbach-Obermumpf, Kaufung, Murgau.



Ceylon-Thee, sehr fein

kräftig, ergiebig und haltbar.

Originalpackung per engl. Pfd. per 1/2 kg

Orange Pekoe Fr. 5.— „ 4.50

Broken Pekoe „ 4.10 „ 4.50

Pekoe „ 3.65 „ 4.—

Pekoe Souehong „ 3.75

China-Thee, beste Qualität

Souehong Fr. 4.—, Kongou Fr. 4.— per 1/2 kg

Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [2882]

Carl Osswald, Winterthur.

Niederlage bei Joh. Stadelmann, Marmorhaus, Murgasse 31, St. Gallen.

Unübertroffen ist bis jetzt

Prof. Dr. Liebers echtes

Nervenkraft-Mittel.

Vollständige, radikale

und sichere Heilung von

allen, selbst den hart-

näckigsten Nervenleiden,

sichere Heilung der

Schwäche-Zustände,

Magen-, Kopf-, Rück-

schmerzen, Herzklopfen,

Migräne, schlechte Ver-

dauung, Unvermögen, Impotenz, Pollu-

tionen etc. Ausführlich im Buche Rat-

geb-r, gratis in jeder Apotheke. Zu

haben in Flaschen zu 4 Fr., Fr. 6.25,

Fr. 11.25. Haupt-Depot Apoth. P. Hartmann,

St. Gallen. Depots in allen Apotheken

St. Gallen, der Schweiz u. Ausland. [132]

VIKING sterilisierte & kondensierte Milch ohne Zuckerzusatz

von HENRI NESTLÉ.
Verkauf in Apotheken,
Droguerien und
Spezereihandlungen

Für jedermann

Tomaten-Konserven, schwarz, in Stücken von 1 kg	Fr. 1.40
rot, in Schachteln von 5 bis 200 gr. per 1 kg	1.30
Kondensierte Tomaten in Schachteln von 1 kg das Stück zu	1.40
" " " " 400 gr. " " " "	1.40
" " " " 200 " " " " "	1.35
Nizza-Ölivenöl in Gefässen von 5, 10 und 20 kg, per 1 kg	1.80
Barbera-, Nebiolo-, Asti-, Chianti- und Sante-Weine, in Kist. v. 6 Flasch. d. Kiste zu	8.40
Wermuth di Torino Kistchen von Fr. 6.60 das Kistchen	
Grappa di Piemonte 6 Flaschen " 10.80	
Marsala à je 1 Liter " 9.00	
Virginia-Cigarren 1a 25 Fr.; 2a 21 Fr. das Tausend. Toscau-Cigarren 1a 30 Fr. das Tausend	
liefert gegen Nachnahme franko Domicil	2638

Das Landesproduktengeschäft F. Badaracco, Lugano.

Besten Korsett-Ersatz: „Patent-Büstenhalter und Khiva.“

Nach Begutachtung ärztlicher Autoritäten sind
„Khiva“ + 16500 und Büstenhalter + 6264
der beste und unübertroffene Ersatz für das gesundheitsschädliche und unbequeme Korsett.

„Khiva“ ist in allen Teilen dehnbar ohne Gummi!
„Khiva“ gibt eine tadellose, elegante Figur!
„Büstenhalter“ gibt absolute Behaglichkeit.
„Büstenhalter“, weil verstellbar, erfordert kein Einschnüren mehr und gibt stets natürliche, schöne Form. Diese Vorzüge besitzt nur

„Schindlers Patent-Büstenhalter“.
Direkt zu beziehen vom Generalvertreter für die Schweiz:
Peters & Co., Zürich V, Eidmattstrasse 57.
Prospekte gratis. Versandhaus 1. Artikel der Gesundheitspflege. Engros-Versand.
In St. Gallen Depot bei Frau P. Krähenbühl, Gallusstr. 41.

Bitte, lesen Sie!

Welch' wohlthätigen und überaus günstigen Einfluss

Okie's Wörishofener Tormentill-Seife

auf Haut und Teint ausübt, das zeigt uns nachfolgende Mitteilung:

Vor einigen Jahren empfahl ich einer jungen Tochter, welche dick voll Märzflecken war, Okie's Wörishofener Tormentill-Seife zu gebrauchen. Nach längerer Abwesenheit von hier besuchte sie mich letzten Mittwoch wieder. Ich traute meinen Augen kaum und musste sagen: Ist es möglich, dass Sie durch den Gebrauch der Tormentill-Seife solch feine, weisse, völlig fleckenlose Haut bekommen haben! Ja! erwiderte sie glücklich; ich habe mich täglich drei- bis viermal damit gewaschen und bin ein Zeugnis von der Heilkraft der Tormentill-Seife.

Obermeilen (Kt. Zürich).

Luise Ehrensperger.

Überall zu haben à 60 Cts.

Generalvertreter: F. Reinger-Bruder, Basel.

Nähmaschinen

für alle Branchen, auch zum Nachsticken, sowie mit Kettenstichvorrichtung, empfiehlt mit mehrjähriger Garantie [2575]

A. Rebsamen, Rütli (Zürich).

Teilzahlungen äusserst günstig.

Reparaturen prompt und billig.

Filialen: Zürich: Bleicherweg 55

St. Gallen: Metzgergasse 25

TORIL

Seitensmarke.



Fleisch-Extract

enthält mehr Nährkraft, ist wohlgeschmeckender und zudem billiger als die Liebig'schen Extrakte und in allen besseren Drogen und Delikatessen-, Kolonialwaren-Handlungen und Apotheken zu haben. [78]

Generalvertrieb: Alfred Joël, Zürich.

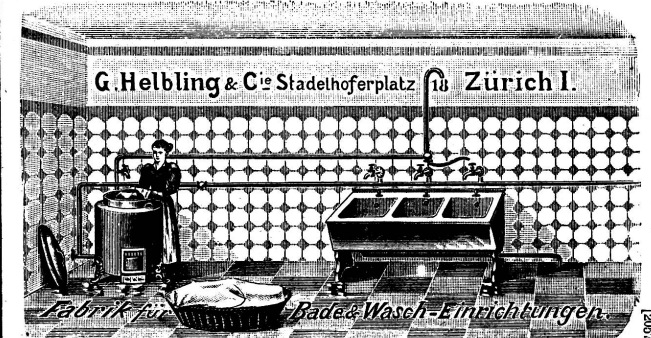
Das Neueste in der Heilwissenschaft ist die elektrische Behandlung

durch das Mittel des galvanischen Stroms. Der Apparat „Elektra“ ermöglicht die Entnahme der nach Bedarf selbst auf feinste zu regulierenden elektrischen Kraft, um die organische Thätigkeit zu beleben, die Selbstheilkraft zu befördern und das Gleichgewicht in den körperlichen Vorrichtungen wieder herzustellen. Die „Elektra“ ist der beste Gesundheitswächter und zuverlässigste Hausdoktor. Näheres in der Schrift: „Der elektrische Hausarzt.“ Kurze Anleitung zur neuen, durchaus schmerzlosen elektrischen Selbstbehandlung von J. P. Moser in St. Johann-Saarbrücken (Rheinpreussen). [2634]

Preis Mark 1.50.

Der klugen Hausfrau wird ein Versuch zeigen, dass
Herz's
Herz's
Fleischbrühesuppen ollen die natürlichsten, schmackhaftesten, kräftigsten und vorteilhaftesten fertigen Suppen geben.
Kinder-Hafermehl, Haferflocken, Rizena, Céréaline von unübertroffenem Wohlgeschmacke sind. [45]

Bitte, meine Marken überall und ausdrücklich zu verlangen.
M. Herz's Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.



Tellfaden.

Sechsfacher Maschinenfaden à 500 Yards.
Unübertroffene Qualität. Schweizerfabrikat.

In allen grösseren Mercerie-Handlungen zu beziehen. (H 43 Z) [4]

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Fr. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1.20 beträgt, verdient in allen Familien, speziell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Gallen. [2176]

Bett nässen, Gesichtsausschlag.

An Bett nässen, Blasen schwäche, Gesichtsausschlag, Säuren und Mitessern leidend, wandte ich mich brieflich an Herrn O. Mück, prakt. Arzt in Glarus, welcher mich von diesen chron. Uebeln schnell und gründlich heilte, was ich hiemit bestätige. St. Wendel, den 18. Mai 1899. Jak. Tullius. — Unterschrift beglaubigt. St. Wendel, 13. Mai 1899. Der Bürgermeister J. V. Jahn, Beigeordneter. — Adresse: O. Mück, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz). [2701]



Droguerie in Stein (Et. Appenzell)

versendet, so lange Vorrat, 1899er

5 Pfund-Büchse echten Berg-Bienenhonig per Post franko à Fr. 4. 90.

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfiger
Ennenda.

Die PATE ÉPILATOIRE DUSSEY

zerstört die Haare auf dem Gesicht der Damen, ohne irgend welche Nachteile für die Haut. Wirksamkeit garantiert: 50-jähriger Erfolg. (Für das Kino, 20 fr.; 1/2 Büchse, speziell für Schnurrbart, 10 fr. * gegen Post-Mandat). Für die Arme, gebrauchte man den PILIVORE (20'). DUSSEY, 1, R. J.-J. Rousseau, Paris. (15841)